



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

20 (24.1.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-33823](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-33823)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Eringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Badische Volkszeitung.

Er erscheint täglich,
Sonntags und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:
Die Vertikal-Zeile 20 Pfg.
Die Horizontal-Zeile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 20.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 24. Januar 1888.

Die ständige tägliche Auflage und Abonnenten-Zahl dieses Blattes beträgt über **8000.**

Der „General-Anzeiger“ ist somit das verbreitetste und angesehenste, in allen Schichten und namentlich in den kaufkräftigen Kreisen der Bevölkerung gelesene Blatt und somit

Insertions-Organ allerersten Ranges.

Wir übernehmen für die angegebene Höhe obiger Ziffer unseren Inserenten gegenüber uneingeschränkte Garantie und stellen denselben die Einsichtnahme unserer Abonnements- und Expeditionslisten frei.

Mannheim, Januar 1888.

Verlag des „General-Anzeiger.“

Die Unbeständigkeit

der politischen Witterung, die allen, welche aus Neigung oder Interesse auf Regelmäßigkeit und Klarheit der internationalen Beziehungen den höchsten Werth legen, zu gerechtfertigtem Unbehagen Anlaß bietet, deutet, wie das gleiche Phänomen der natürlichen Witterung, an, daß in den oberen Schichten der politischen Atmosphäre zur Zeit ein heftiger Kampf zwischen der friedlichen und der kriegerischen Strömung geführt wird, über dessen Ausgang sich noch nichts Bestimmtes sagen läßt. Alle Welt fühlt instinktiv, daß

Wichtige Entscheidungen

im Auge sind, und wenn es sich von selbst versteht, daß die Wohlfahrt der Völker, die Entwicklungs- und Prosperitätsbedingungen der internationalen Kulturarbeit nur eine friedliche und verständliche Lösung der schwebenden politischen Probleme gebrauchen können, so ist doch andererseits die allgemeine Sorge, das Mißtrauen in die Zukunft so intensiv ausgeprägt, als ständen wir schon am Vorabend des Weltkrieges.

Wenn beruhigende Worte im Stande wären, die Unsicherheit aus den Gemüthern zu bannen, so müßte dieser Effekt schon deutlich erkennbar hervortreten. Die wohltätige Wirkung solcher Versicherungen soll keineswegs unterschätzt werden; der Umstand indeß, daß sie nur vermocht haben, einer noch mehr zunehmenden Beunruhigung der öffentlichen Meinung vorläufig zu steuern, nicht aber eine positive Erleichterung der Gemüther herbeizuführen, zeigt allein schon, wie sehr die friedensfeindliche Strömung seit Jahresfrist an Stärke gewonnen haben muß. Auch die nun bald an den Reichstag herantretende Pflicht, durch Annahme der neuen Landwehr- und Landsturmvorlage sammt des Kostenbetrages für Bekleidung und Ausrüstung der neuen Formationen den Anforderungen Genüge zu leisten, welche die Sicherung des Vaterlandes

gegen feindlichen Ueberfall bedingt, wird gewiß niemanden zu einer milderen Auffassung der Sachlage bewegen. Die steigenden Lasten unserer militärischen Rüstung

bilden den Gradmesser für das Ansteigen der Kriegsgesfahr, welche rings an unseren Grenzen brandet. Zweck und Ziel unserer jetzigen militärischen Kräfteanstrengung unterscheiden sich in nichts von dem Zweck und Ziel der analogen Maßregeln des Vorjahres. Unsere gesteigerte Rüstung bezweckt, die Superiorität des deutschen Heeres festzuhalten, damit den Friedensgegnern die Lust vergehe, ein Attentat wider den europäischen Besitzstand ins Werk zu setzen.

Die Behauptung unseres militärischen Vorrangs werden wir jedenfalls erreichen, ob aber auch das in letzter Instanz angestrebte Ziel, die Sicherung des europäischen Friedens, hängt nicht von Deutschland allein ab. Deshalb gilt es, sich für alle Möglichkeiten vorzusehen, um wenigstens relativ beruhigt sein zu können.

Vom Kronprinzen.

San Remo, 21. Jan., Nachm.

Ueber die Krankheits-Erscheinungen in den letzten beiden Wochen kann das „Berl. Tagebl.“ Folgendes authentisch mittheilen: Es fanden Ablösungen oder richtiger Ausscheidungen kleiner Partikel von jener Stelle statt, wo im November das Gewächs sich befand. Diese Partikelchen wurden wiederum an Virchow zur Analyse geschickt. Der genannte Prozeß ist durchaus nicht beunruhigend und zwar aus folgendem Grunde: Der Knorpel erhält seine Nahrung, d. h. den ihn nöthigen Blutzufluß durch die Membrane, welche das Perichondrium umgiebt. Wenn das Perichondrium entzündet ist, dann trennt sich dasselbe von dem Knorpel und es sammelt sich in dem Zwischenraume zwischen dem Perichondrium und dem Knorpel Eiterstoff an. Dies geschah auch im November, als ebenfalls der eigenthümliche Stoff an Virchow geschickt wurde. Im Falle der Bildung eines eigentlichen Abscesses vereinigt sich das Perichondrium immer wieder mit dem Knorpel, und in diesen Fällen stirbt ein Theil des Knorpels allmählig wegen Mangels an Blutzufluß ab. Die Natur macht dann selbst Anstrengungen, diese abgestorbenen Knorpeltheile auszuschleiden, und auf diese Weise bewirkt sie die Kur gerade wie in ähnlichen Fällen von Zahngeschwüren. Ich muß noch die hochwichtige Mittheilung hinzufügen, daß diese Ausscheidungsversuche der Natur niemals bei bösartigen oder Krebsfällen vorkommen, was die Ärzte immer mehr zu der Ansicht drängt, daß des Kronprinzen Leiden nicht krebsartiger Natur sei.

Der Kronprinz, der heute bei prächtigem Wetter wieder einen Spaziergang machte, wird, falls die Besserung anhält, übermorgen eine Seefahrt auf dem von der italienischen Regierung ihm zur Verfügung gestellten Aviso „Barberigo“ unternehmen. Die italienischen Matrosen haben eigens zu diesem Zweck bei dem Garten des Hotels Mediterraneo eine steinerne Landungsbrücke hergerichtet. Für die dreißigjährige Gedächtnisfeier des Hochzeitstages unseres Kronprinzipalpaars am nächsten Mittwoch, werden seitens der Stadt San Remo und ebenso von der deutschen wie der eng-

lischen Kolonie Feste mit Feuerwerk und Musik vorbereitet.

Rußlands Vordringen in Asien

erweckt neuerdings ein Gefühl des Unbehagens in England. Man hat in London geglaubt, Rußland werde sich, durch die klägliche Indifferenz der englischen Staatsmänner ermuntert, auf die europäischen Central-Mächte stützen und seine indischen Pläne vorläufig aufgeben. In Petersburg läßt man sich natürlich durch die freundliche Miene Lord Churhill's nicht täuschen und indem man Englands Unterstützung in Europa acceptirt, belämpft man die Briten auf ihrem asiatischen Territorium nach wie vor. Die englische Presse verheißt sich nicht, daß mit der Fertigstellung der Brücke über den Drus bei Chardjui wiederum ein Stadium in dem weiteren Vordringen Rußlands in Asien erreicht ist. Abgesehen von dem lobenswerthen Motiv, die Civilisation in einem dunklen Kontinent auszubreiten, ist es das Hauptbestreben Rußlands, seinen Handel zu vermehren. Aber diese Auffassung genügt nicht, um die enormen Opfer an Geld und Menschen, welche Rußland gebracht hat, zu erklären. Es ist der Ehrgeiz, die größte und stärkste Macht zu sein, welcher die Politik Rußlands inspirirt. Die riesige Brücke über den Drus zeigt, was Rußland mit seinem Vordringen beabsichtigt, nämlich einen Druck auf das indische Reich auszuüben, Rußlands Interessen und Einfluß zu vergrößern. Diese Stellung hat es jetzt erreicht und England wird daran erinnert werden, sobald sich die Gelegenheit bietet.

Deutsches Reich.

* Berlin, 22. Jan. Der Kaiser und die Kaiserin sind anlässlich des heutigen Ordensfestes ins Schloß gefahren.

Italien.

* Rom, 22. Jan. Manche Blätter fordern die Regierung zu einem entscheidenden Schritte in Afrika auf, da Nachrichten aus Abua zufolge der Regus plötzlich nach Gondar aufgebrochen sei, um den Sudaneen, die von Rutenem nach dem Innern Abyssiniens vordringen, Widerstand zu leisten.

Belgien.

* Brüssel, 21. Jan. Auch die am 16. Dezember von Banana abgegangene, gestern hier eingetroffene Kongopost enthält keine Nachricht von Stanley, welcher im Innern von Afrika förmlich verschollen zu sein scheint. Die hiesige Kongo-Regierung glaubt, daß, wenn Stanley selbst erst Mitte Oktober sein Ziel erreicht hätte, eine Nachricht hiervon schon nach irgend einer Kongo-Station gekommen sein müßte.

Türkei.

* Konstantinobel, 20. Jan. Die Porte hat die deutsche Regierung ersucht, einen deutschen Beamten zu empfehlen, welcher der türkischen Regierung in der Verwaltung und Entwicklung der Forst- und Landwirtschaft und des Bergbaus Weisung leisten soll.

Rußland.

* Petersburg, 22. Jan. Der „Schweizer“ bringt folgende Mittheilungen über den Putich in Burgas: Danach hätten die Aufständischen das bulgarische Gebiet in drei Partien getheilt. Die erste Partie in der Stärke von circa 35 Mann unter dem Kapitän Radotow, sowie die zweite

Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger, die auch die meisten österreichischen Bühnenkünstler zu ihren Mitgliefern zählt, einen großen Bazar, der in Berlin stattfinden soll und dessen Erträgnis zur Unterstützung und Pensionierung armer und alter Bühnenmitglieder bestimmt ist. In Wien hat sich für diesen Zweck ein Comité gebildet, das die vornehmsten Namen unseres Burgtheaters vereint. Die Damen Bolter, Hartmann, Gabilon, Hohenfels und Schrott haben sich bereit erklärt, täglich in den Nachmittagsstunden freundliche Gaben für dieses Wohlthätigkeitsunternehmen im großen Stile in ihren Wohnungen peridulisch in Empfang zu nehmen. Der Umstand, daß mildthätigen Spendern aus dem Publikum somit die seltene Gelegenheit geboten ist, sich mit den Sternen unseres Burgtheaters in persönlicher Verkehr zu setzen, dürfte das Interesse für den edlen Zweck wohl in vielen Schichten der kunstsinigen Bevölkerung Wiens fördern.

Feuilleton.

— Die eine Dentisch-Amerikanerin die Männer beurtheilt: Die Männer sind ein ganz sonderbares Geschlecht. Sie tragen Siefel Nr. 10 und schwarzen. Sie tragen Hüte, die oft an Abgenüttheit nichts zu wünschen übrig lassen; ebenso wenig geben sie auf ihre Schirme Acht. Wenn sie dieselben nicht verlieren, halten sie sie so, daß sie Jedermann damit die Augen ausstechen können. „Maitchen“ ist ihnen eine unbekante Thätigkeit, das überlassen sie den Frauen; nichtsdestoweniger gehen sie in Klubs und Vereine und sprechen über „Keuigkeiten“ und „Wetten.“ Wenn ein Mann sich erhebt, um zu trinken, herben zu müssen; bringt man ihm dann, um ihm zu helfen, einen Keller voll nützlichen Tafelweins, so sagt er, das könnte er ebenso gut nächste Woche nehmen. Die Männer können sich nicht entschließen, einen Hund zu führen, der ein blaues Band trägt, denn das verlegt ihr Feingefühl. Dabei aber rauchen sie Tabak aus den furchterlichsten Pfeifen, so daß ihr Anzug auf zehn Schritte danach riecht. Deshalb verlangen sie immer ein reines Hemd, und wenn man ihnen eins giebt, behaupten sie ebenso beharrlich, daß nicht ein einziger Knopf daran sei, auch wenn alle vorhanden sind, und sie dieselben nur nicht finden können. Wenn ein Mann glaubt, verlobt zu sein, dann kauft er sich Strohstrahlen und rothe Schlippe; macht er den Mund auf, so beginnt er zu stammeln, oder schießt vor sich hin. Auch verstehen die Männer nicht so gut zu plaudern wie die Frauen. Sie sagen zu Allem „ja“ oder „gerade.“ Manchmal sind sie wirklich verlobt, wenn sie überhaupt nicht sprechen und in die Wüste starren. Junge Mädchen wissen dann genau, was die Uhr geschlagen hat, und ziehen sie oft — wackelbalber — auf. Haben sie sich einen Korb geholt, so erscheinen die Männer betrübt, bis sie um die Ecke sind, dann fangen sie an zu pfeifen, um in solcher Art ihre Verzweiflung zu zeigen. Sehr gern lassen sich die Männer photographiren und behaupten dann, sie wären nicht gut getroffen. Die Parfimen sind über die Nasen eingebildet und glauben, daß alle Mädchen in sie verschossen sind. Sie lassen sich häufig fröhnen, sind die besten Tänzer, doch ist ihre Unterhaltung langweilig. Alle Männer sind eitel und haben gern, wenn

man sie für schön hält. Haarfing sind sie erschreckend fady, aber sie halten sich für das Gegentheil. Sie haben alle große Hände und Füße. Viele sind ungebildet und treten den Damen auf die Kleider, wenn sie erschrocken aufstehen. Die Männer sind ein großes Uebel, aber ganz angenehm im Hause zu haben bei einem Gewitter. Das ist wohl der einzige Grund, weshalb alle Mädchen besitzen sind, sich eines dieser Ungeheuer einzufangen.

— Die Thaten eines Gendarmen. Es ist kaum glaublich, was dem „Sera. Raplo“ aus Dorosma über die Thaten eines Gendarmen-Postenführers berichtet wird. Dieser — er heißt Alexander Pap — war dem genannten Blatte zufolge ins Wirthshaus gegangen, um dem Tanze zuzusehen. Einer der Burischen trat ihm zufällig auf den Fuß, was Pap so sehr in Wuth versetzte, daß er den Säbel zog und auf den Burischen loszuschlagen wollte. Die älteren Leute suchten den Gendarmen zu beschwichtigen, was aber die entgegengesetzte Wirkung hatte, denn er verlegte einem der Intercedirenden, Anton Radar-Kemeth, einen so wichtigen Hieb, daß der Mann sofort vom Blat überströmt war. Emerich Gauris, von einigen Anderen unterstützt, entwand dem Pap die Waffe und er versprach nun, ruhig nach Hause zu gehen, wenn man sie ihm wiedergebe. Dies geschah und Pap entfernte sich. Nach kurzer Zeit erschien er wieder mit einer Patrouille unter den Tanzenden, hieb auf Gauris los, ließ ihn dann gefesselt in die Gendarmen-Kaserne bringen, wo er an einen Pfahl im Stalle gebunden und mit einem Riemen unbarbarisch geprügelt wurde. Damit nicht zufrieden, zertrümmerte Pap später den verwundeten Radar aus dem Bette, brachte ihn ebenfalls in die Kaserne und prägelte ihn neben seinem Leidensgenossen mit dem Riemen durch. Das war Sonntag Nachts geschehen; die beiden Opfer mußten bis Montag um 3 Uhr Nachmittags im Stalle bleiben, um welche Zeit Pap sie als verhaftete Raubthiere dem Segebiner Bezirksgerichte übergab. Nach einem kurzen Verhör wurden sie sofort entlassen. Eine Untersuchung der Wunden war noch nicht möglich, da ihre Gesichter mit einer dicken, angefrorenen Blutkruste bedeckt sind.

— Auch eine Spekulation. Wien, 22. Jan. Im Monate April dieses Jahres, vorangestrichelt bekanntlich die

Partie unter Dräsen mit etwa 25 Mann wurden über die türkische Grenze zurückgeworfen, dort von türkischem Militär entfangen und in Adrianopel internirt.

Amerika.

Newport, 21. Januar. Die heute nach Europa abfahrenden Dampfer „La Gasconne“ und der „Schweizerland“...

Newport, 19. Jan. Die hier tagende Convention der amerikanischen Schifffahrts-Liga...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 23. Januar, 1888. Wir garantiren unseren Inferenten mit vollster Rechtswirkung und aller Verbindlichkeit unsere tägliche feste Auflage und Abonnentenzahl...

Aus der Sitzung des Stadtraths vom 19. Januar. (Fortsetzung.)

Dr. Die Gr. Bahnspektion zeigt an, daß auf dem hiesigen Bahnhofsterrain in der Nähe der Delfabrik eine Oelgasboiler-Anstalt für die Erzeugung des Gases zur Bogenbeleuchtung errichtet werden soll...

Das Gr. Bezirksamt überhändelt dem Stadtrath ein Exemplar der Concessionsurkunde zum Bau und Betrieb einer Fortsetzung der Straßenbahn zwischen Mannheim und dem Waldhof vom Waldhof bis zu der Schlossfabrik auf Gemarkung Sandhofen.

Aus Eruchen des bad. Rennvereins sollen auch für das Jahr 1888 1500 M. beauf. Anschaffung eines von der Stadt Mannheim zu stiftenden Ehrenpreises in das Budget aufgenommen werden.

Der Stadtrath gewährt auf Ersuchen der Direction des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Mannheim auch für Abhaltung des diesjährigen Waimarktes einen Credit von 3,500 Mark.

Die schwache Beleuchtung des Zuschauerraumes in dem hiesigen Theater war schon häufig Gegenstand von Klagen, weshalb der Verwaltungsrath der Gasfabrik zur eingehenden Prüfung dieser Angelegenheit ersucht wurde.

Herr Stadtrath Herzfel erhaltet als Vorsitzender des Verwaltungsrathes über das Ergebnis der Untersuchung des Kronenleuchters Bericht und führt dabei aus, daß zwar genügend Gas vorhanden, eine gute Beleuchtung hervorbringen zu können, daß dagegen die vorhandenen Brenner und Glöden an der schwachen Beleuchtung die Schuld tragen dürften.

Der Stadtrath beschloß die beantragte Aenderung dem Theatercomité zur Annahme zu empfehlen.

Das Bürgermeisterrath legt seine Geschäftsübersicht pro 1887 vor. Darnach wurden erlassen:

- 1) Zahlungsbehle 2507. 2) Widersprüche 335. 3) Vollstreckungsbehle 1198. Bürgerliche Streitigkeiten wurden anhängig gemacht 1464, darunter Gewerbefreitigkeiten 218. Davon wurden erledigt: 1) von bürgerlichen Streitigkeiten: a. durch Urtheil 931, b. durch Vergleich 44, c. durch Vergleich, Verurtheilen beim Ausbleiben des Klägers oder beider Theile 235, d. Unerledigt blieben 36, e. Berufungen wurden eingelegt 134. 2) von Gewerbefreitigkeiten: a. durch Urtheil 165, b. durch Vergleich 15, c. durch Vergleich, Verurtheilen beim Ausbleiben des Klägers oder beider Theile 31, d. Unerledigt blieben 7, e. Berufungen wurden eingelegt 34.

Selbstmord einer jungen Frau. Breßburg, 22. Jan. Der Selbstmord der jungen Gattin des künftigen Reichspräsidenten Runkel hält dort alle Gemüther in Aufregung. Niemand weiß auch nur das geringste Motiv für die unselige That.

Wenn man kritikt. Die Freizeugehilfen von Neapel streifen seit einigen Tagen, was die Herren der Stadt zwingt, ihre Warte stehen zu lassen. Am 10. ds. kam nun ein Brief nach Neapel, er gab in

Sühneverhandlungen wurden vorgenommen: a) über Beseidigungen und Körperverletzungen 351. Erledigt wurden: durch Veröhnung 40, durch Verurtheilen beim Ausbleiben des Anklägers oder beider Theile 34, durch Scheitern des Sühnevertrags 272, unerledigt blieben 8. b) Ueber bürgerliche Rechtsfreitigkeiten, welche nicht zur Zuständigkeit des Gemeindegerichts gehören 1. Arreste und einstweilige Verfügungen 16. Anzeigen über Felderebel und Hinterziehung von Gemeindegeldern wurden dargebracht 229, nämlich über Felderebel 119, über Hinterziehung von Gemeindegeldern 110. Sporteln und Strafen wurden erhoben: 1) an Sporteln 5489 M., 2) an Strafen: a) wegen Felderebel 181 M., b) wegen Hinterziehung von Gemeindegeldern 286 M., c) Schulverräumnisse 212 M. Die Zahl der Geschäftsnummern betrug 13,111.

Nach dem Geschäftsbericht des Herrn Grund- und Pfandbuchführers wurden folgende Geschäfte vollzogen: Im Grundbuche: 347 Verkäufe aus freier Hand mit einer Summe von M. 15,375,070; hierdurch wurde zugleich das Vorzugsrecht für M. 8,111,044 Kaufschillinge gewährt. 72 Gemeinschafts- und Erbtheilungen mit M. 2,695,535, womit zugleich das Vorzugsrecht für M. 211,662 Gleichstellungsgelder offenkundig gemacht worden ist. 3 Sacerungen und Uebertragungen mit Mark 271,289, 11 Abtheilungen Mark 279,278, 3 Zwangsversteigerungen mit M. 182,000, 90 sonstige Einträge, Rechte, Konkursverfahren, Arreste u. s. w. Im Pfandbuche: 531 Hypotheken mit M. 13,616,054, 109 richterliche Pfandrecht M. 272,068, 88 Vorzugsrechte M. 2,612,587, 19 Zugriffsverfügungen M. 76,088, 143 Cessionen M. 2,537,568, 154 Vormundschaften, 233 sonstige Einträge, Vorrangs-Einträgen u. s. w. In den Grund- und Unterpfandsbüchern: 1925 Striche von Vorzugs- und Unterpfandsrechten mit M. 13,936,927. Ferner im Bereinigungsverfahren: 29 Striche im Grundbuche mit M. 213,664, 156 Striche im Pfandbuche mit M. 1,718,107. Die summarischen Mittelungen aus dem Jahresberichte des Herrn Bezirkshierarchen über die Fleischbeschau und die Thiermärkte in Mannheim haben wir bereits an dieser Stelle angeführt. Der Groß-Obersteuerkommissar überfendete eine Darstellung der dem Umlageausschlag zu Grunde zu legenden Steuerkapitalien und Steueranschläge für das Jahr 1888, wonach dieselben zusammen betragen M. 368,930,770. Diefelben betragen pro 1887 M. 341,431,965 und ergibt sich hiernach eine Vermehrung von M. 17,504,805.

Nationalliberale Partei. Die Wichtigkeit der auf der Tagesordnung der nächsten Bürgerauschussung stehenden Fragen veranlaßt den Vorstand der nationalliberalen Partei, am nächsten Mittwoch eine größere Versammlung einzuberufen. Gegenstand soll die Petition an den Landtag: Mittelschulen betr. die Verammung der Mittelschulen. Eine rege Theilnahme der Mitglieder der nationalliberalen Partei ist erwünscht.

Reichsbank. Infolge Bestimmung des Reichsbankdirektoriums sind die Bankanstellen ermächtigt worden, Wechsel auf die Schweiz für die Folge auch in Beträgen von weniger als 500 Francs anzunehmen.

Wohltätigkeitsfest der Frankfurter Presse. Das am vorvergangenen Samstag in den Räumen des Palmengartens stattgehabte Wohltätigkeitsfest der Frankfurter Journalisten- und Schriftstellervereine hat, wie wir heute mittheilen können, einen Reinertrag von mehr als vierthausend Mark ergeben, welcher der Pensionistenklasse des Vereins zugute kommt.

Mit Beislag belegt ist die letzte Nummer (3) der „Plätzchen“ in der Presse auf Grund des § 11 des Sozialgesetzgesetzes. Die dahin gehende Verfügung hat das Bezirksamt in Ludwigshafen erlassen.

Der Jahresbericht der Handelskammer für den Kreis Mannheim ist dank der erstantlichen Arbeitsleistung ihres Syndikus, des Herrn Dr. Landgraf, mit gewohnter Pünktlichkeit noch im ersten Monate des Jahres erschienen. Der Jahresbericht unserer Handelskammer pflegt nicht nur der erste am Tage zu sein, sondern sich auch vorwiegend seiner trefflichen Redaktion und der Fülle des wertvollen und interessanten Materials, das in demselben mitgetheilt wird, zu den werthvollsten Beiträgen auf volkswirtschaftlichen, handels- und finanzpolitischen Gebiete gerechnet zu werden. Der neue Jahresbericht für das abgelaufene Jahr 1887 zeichnet sich diesmal durch seinen bedeutend vermehrten Umfang und vergrößerten Inhalt aus, äußerlich auch noch dadurch, daß zum ersten Male an Stelle des Antiquadrats, d. h. des Drucks mit französischen Lettern, die deutsche Druckerei getreten ist, eine Neuerrung, die wir mit ganz besonderer Genugthuung begrüßen, und welche dem deutschen Herzen unseres Reichsanwalters sicherlich wohl thun wird. Das 288 Seiten starke Werk enthält neben dem gutachtlichen Theile auch einen vollständig ersichtlichen Geschäftsbericht für das Jahr 1887. Der gutachtliche Theil ist um eine vollständige Zusammenfassung sämtlicher Actien-Unternehmungen an unserem Plage bereichert worden und bringt eine überreiche Fundgrube der schätzbarsten, wissenschaftlichen Mittheilungen über die den Handel und Verkehr unserer bedeutenden Plätze berührenden

Künsten, als durch die Wiederholung des idealen Coanageliums der Menschenliebe. Das Publikum der Volksvorstellungen würde voraussichtlich bei einer Aufführung der „Anna von Barnhelm“ sich in stärkerem Maße theilhaftig haben, als dies am Samstag der Fall war. Jedenfalls aber darf ein so ernstes, nach dem erhabenen Ziele strebendes Werk auf eine entsprechende Wiedergabe Anspruch machen. Wenn dies leider von einigen Darstellern außer Acht gelassen wurde, so verdient dies offen gesagt zu werden.

Die derzeitige Darstellerin der Daja scheint diese Figur in das ihr besser liegende Fach der caricaturirten Couvernanten überlegen zu wollen; zur gest. Darnachachtung bemerken wir, daß Daja keine „romantische Alte“, sondern eine von übertriebenem Nichtgefühl angeführte Frau ist. In Dajas Händen liegt der Knotenpunkt des Dramas, sie schlingt ihn nicht in leichtsinnig-moquanter Weise, vielmehr ist es die Angst vor einer Katastrophe, die sie ihr Geheimniß offenbaren läßt.

Der Patriarch sank in der in Rede stehenden Vorstellung zu einer geradezu verlegenden Gemeinlichkeit herab, während Jessing einen wohlgenährten „Jesuiten“ darzustellen beabsichtigte.

Die Neubesezung des Tempelherrn durch Herrn Passerina findet unsere Zustimmung nicht. Wir hätten es diesem denkenden und hervorragenden Künstler aufs Wort geglaubt, daß er in dieser dankbaren Rolle erfolgreich aufgetreten wäre; allein der ganze Charakter steht dem geistigen Geldenddarsteller nicht wohl zu Gesicht; wir hoffen in Zukunft Herrn Sturp wieder im Besitz dieser Rolle zu sehen, die er bereits mit Geschick und Glanz dargestellt hat und die in sein Fach gehört.

Herr Ditt weis für den Klosterbruder den richtigen Ton zu treffen; neu war Herr Tietz als Derwich, seine Auffassung dieses seltsamen Rauses ist eine beifallswürdige, die Ausführung eine recht gelungene. Tadellos spielte Herr Reumann seinen Saladin; voll Hoheit und Empfindung kam dieser Charakter zu trefflichem Ausdruck.

Eine der dankbarsten Aufgaben der Schauspielkunst: die Titelrolle dieses Dramas ist des Erfolges stets so sicher, daß Erkemann-Charakter es wagen durften in der Figur eines Rabbi Sichel diesen idealen Charakter dem Herzen des Volkes noch näher zu rücken und ihn geradezu zu popularisiren.

Fragen. Wir werden vielfach die Gelegenheit wahrnehmen, auf beide Theile des Jahresberichts, der für jeden Interessenten vom höchsten Werte ist, zurückzukommen.

Herr Heinrich Förster, früher während längerer Jahre Bürgermeister zu Hemsbach an der Bergstraße und bis vor Kurzem Abgeordneter des Wahlbezirks Weinheim in der II. Kammer der badischen Landstände, ist am Samstag zu Weinheim verstorben. Herr Heinrich Förster hat noch zahlreiche andere Ehrenämter mit Erfolg bekleidet und sich in den weitesten Kreisen des höchsten Ansehens zu erfreuen gehabt. Wenngleich wir nicht zu allen Zeiten und den Anschauungen des Verstorbenen in politischen Dingen anzuschließen in der Lage gewesen sind, so werden wir doch dem für das Gemeinwohl stets in aufrichtigem Streben bewährten Manne ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Narrenschaar, ein erst seit kurzem bestehender karnevalistischer Verein, bezing am Sonntag in den „drei Kronen“ Vormittags eine italienische Nacht. Es mußte sonderbar an, den Tag zur Nacht zu machen, bei geschlossenen Fensterläden den Saal mit lichtblendenden Sampions u. s. w. zu schmücken, aber was bringen die Narren nicht alles fertig! Das war ein Leben, ein Treiben unter den Kappen tragenden frohen Geistes, ein Leben, ein Nuzieren, als hätte in ihren Kreis Göttin Fortuna urläufiglich das große Loos hineingestreut. Aber auch Eintracht und eine gewisse Plannäßigkeit war in der Narrenschaar zu bemerken, weshalb wir ihr gerne auch für künftige italienische „Nächte“ recht viel Vergnügen wünschen. Der Leiter dieser Narren ist Herr Kumpfl.

Aus allen Kreisen der Gesellschaft mehrten sich erfreulicherweise die Anmeldungen zu der am 1. Februar stattfindenden carnevalistischen Damenversammlung. Der kleine Rath ist eifrig an der Arbeit, die ihm zahlreich zugehenden humoristischen Vorträge zu sichten und es darf heute schon mit Bestimmtheit vorausgesetzt werden, daß es dem Zusammenwirken der die Vorbereitungen leitenden Kräfte gelingen wird, den Einzug des Prinzen Carneval in unsere Stadt in echt narrischer Weise zu begrüßen.

Maskenball Elysiun. Ein kolossaler Anlauf vor dem Badener Hof und eine Menge vorfahrender Wagen deutete Sonntag Abend darauf hin, daß etwas Außergewöhnliches in den Sälen dieses Hauses vor sich gehen müsse. Vermummte Frauengestalten, Helmen und Ritter aus vergangenen Jahrhunderten, Negern und Chinesen schritten grandios die Treppe zu den Sälen hinauf und entwickelten bald ein geheimnißvolles Treiben, in dessen Mitte zwei Duzend Clowns mit ihren burlesken Späßen die ernst dreinschauenden Männer und Frauen zu ergötzen suchten. Die Gesellschaft Elysiun hielt ihren Maskenball, 120 maskirte Paare, darunter Jägerinnen, alte Schachteln, Nonnen u. s. w. eröffneten mit einer Bolonaise den Reigen der Vergnügungen und aus den Masken blühten die dunkeln Augen der verführerisch unkenntlich gemachten Schönen. Es nahm sich allerliebste aus dieses bunte Bogen und der Gang des Balles frönte die Bemühungen des Vorstandes, in welchem u. A. die Herren Meyer, Bels und Kirchenbauer sich viel Mühe zur würdigen Gestaltung des Maskenballes, der ungetrüb verließ, gegeben hatten. Die Musik wurde von der Kapelle des Herrn Knoh ausgeführt.

Die Mannheim'sche Liedertafel veranstaltete am Samstag Abend eine humoristische Abendunterhaltung mit Tanz im „Badner Hof“. Rüdten sich die Festlichkeiten der Liedertafel von jeder durch einen diesem Vereine eigenen Humor und durch eine ganz besondere Schwunglosigkeit in dem Betreibe der Festtheilnehmer unter einander aus, so hat die in Rede stehende Abendunterhaltung doch ganz besonders angeprochen und jede einzelne Pique des inhaltreichen Programms fand eine Erledigung, die den lebhaftesten Beifall hervorrief. Nachdem der „Mannheimer Liedertafel-Marsch“ von Ihms vom „Hausorchester“ mit gewohnter Präcision die Unterhaltung eingeleitet hatte, wechselten Chorlieder, Soli, tonische Quartette mit Musikstücken in harmonischer Reihenfolge und man muß es sagen, daß die Liedertafel in Bezug auf gelungene Fertigkeit und Fähigkeit eine hervorragende Stellung unter den größeren Gesangsvereinen des Landes, die einen klangvollen Namen errungen haben, einzunehmen berechn ist. Der Bariton des Herrn W. Kuelius (Margartha von Bacharach), und der des Herrn Kallmer (mit frappirender Sicherheit und Reinheit wurde der schwermüde Chor „Die Weisheit des Mirza Schaffa“ von Mangold ausgeführt, wobei wie Glorioso die Baritonistin sich hervorhob) gereichen dem Vereine zur Ehre. Den Schluss der Unterhaltung bildete der in bekannter Komik von Herrn Berlin dargestellte „Leipzig'scher Stadthof“. An die Unterhaltung schloß sich ein Tanzkränzchen.

Donnerstag-Gesellschaft Gutedal. In den Räumen des Ballhauses hatte sich eine ausserlebane Gesellschaft eingefunden, um an einem von dem genannten Verein veranstalteten Tanzkränzchen Theil zu nehmen. Dasselbe nahm einen glänzenden Verlauf. Den musikalischen Theil vertrat mit gewohnter Präcision Herr Knoh mit seiner Kapelle.

Feuerwehrrath. Der am Samstag Abend in den festlich geschmückten Räumen des „Saalbau“ abgehaltene Feuerwehrrath lieferte ein farbenreiches, hochinteressantes Gemälde. Schon die Thatsache, daß Männer, welche ein Beruf freiwillig auf sich genommen haben, in Fällen der Noth ihren Mitmenschen mit Gefahr des eigenen Lebens zu

Fräul. v. Rothenberg gab ihre Sittah recht gut, besondere Aufmerksamkeit wird dieser Figur nicht zu Theil, das Interesse der Öbren concentriert sich viel eher auf Hedra, als welche Fräulein Vlanche in ihrem Costüme mehrfache auftrag als in der Charakterisierung.

Der Beisatz des Hauses überschritt das richtige Maß wesentlich; allem Anschein nach wollten die durch die Darstellung weniger angeregten Zuschauer ihre Amüsement auf andere Art „herauszuzagen“.

Sonntag, den 22. Januar.

Silvana.

Von C. W. von Weber, bearbeitet von Ferdinand Ränger. Beinahe gleichzeitig mit der ersten und erfolgreichen Ausführung von Webers nachgelassener Oper „Die drei Pintos“ am Weiziger Stadttheater, feierte unsere Bühne den unsterblichen Componisten des ewig jungen „Freischütz“ und der melodischen „Carnegie“ mit der Wiederholung der „Silvana“. Die hübsche Bearbeitung und Ausstattung der Oper, welche unser Mitbürger Ferdinand Ränger mit eben so viel Geschick wie Geschick zusammengestellt hat, verdient eine viel größere Verbreitung und eine entgegenkommendere Aufnahme in der deutschen Bühnenwelt, als ihr bisher zu Theil ward. Der Bearbeiter des Werkes, welcher der beinahe verfallenen Oper neues Leben einflöhte, hat seinen eigenen Antheil an dieser Wiederbelebung und seine Originalarbeit daran allzu bescheiden in den Hintergrund treten lassen, der geschickte Componist anspredender Länge, der Freund melodischer Leitmotive und fräulicher, heiterer Gesänge, welcher uns soeben erst in „Muriel“ eine neue Probe seines hervorragenden Talentes für die heitere Seite der Musik und seiner geschickten Instrumentirungskunst gegeben hat, ist auf Schritt u. Tritt in der „Silvana“ wieder zu erkennen. Beide Opern leiden aber an einem und demselben Fehler, welcher deren rasche und wohlverdiente Aufnahme etwas erschwert, nämlich daran, daß der gewissenhafte Componist des Werkes zu viel gethan und mehr geboten hat, als man verlangt. Eine fähige Kürzung beider Opern, durch welche deren Dauer auf den üblichen und gesunden Zeitraum von drei Stunden zusammengedrängt würde, wird beiden

Silse zu eilen, jetzt hier auf dem glatten Boden des Parquet in der Tracht, in der sie ihre nicht hoch genug zu schätzenden Dienste verrichten, zummentreten und ihre Frauen und erwachsenen Kinder um sich schaaren, um sich und ihnen und ihren Freunden eine froh bewegte Stunde zu bereiten, diese Thatsache allein schon drückt dem Feste den Stempel einer gewissen Würde auf die Stirne. Und so verließ denn der Ball auch dieser Würde entsprechend. Unter den vielen Gästen waren viele Mitglieder des hiesigen Offizierscorps bemerkbar und viele Beamte, die es sich nicht nehmen ließen, mit ihren stattlichen Uniformen, unter denen die Gola-Uniform eines Telegraphenbeamten sich besonders schundvoll ausnahm, ein Pendant zu den Trachten der feierlichen Feuerwehrcorps zu stellen. Der Verwaltungsrath der Feuerwehrcorps und aus jeder Compagnie drei Mann leiteten die Feiern und waren außer der hiesigen Feuerwehrcorps Mitglieder der Behren der Jüncker'schen Fabrik, des Bahnhofs, der Gemischten Fabrik in Ludwigshafen und der Hebringer'schen Fabrik bemerkbar. Die den Ball eröffnende Polonaise wurde mit 125 Paaren begangen; die Musik wurde ausgeführt von der Kapelle des Babilon'schen Grenadierregiments unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Schirbel. Nach der Aufstellung zur Françoise ergriff der Ballkommissar Herr Bouquet das Wort, einer patriotischen Pflicht sich entledigend, die in der Aussprache der Theilnahme der Wehren an dem Ergebnis des deutschen Kronprinzens bestand. Mit schlichten aber zu Herzen gehenden Worten führte Herr Bouquet aus, wie jeder Deutsche stolz auf den Kronprinzen sein kann, wie unter seiner Leitung so mancher Feuerwehrcorpsmann den Krieg mitgemacht u. s. w. Der gütigen Vorlesung möge es gefallen, den Liebhaber des deutschen Volkes noch recht viele Jahre hindurch dem deutschen Vaterlande zu erhalten. Wahrhaft begeistert erbraute das Hoch auf den Kronprinzen und dann erklangen die schmerzlichen Töne, die so liebreisend während der Françoise das Ohr umstrichen, daß einige Theile der letzteren hümmlich da capo begehrt und gegeben wurden. Das Commando während des Tanzens übte in bekannter meisterhafter Weise Herr Bünner aus. In den Zwischenpausen fand eine Berlesung statt, die sehr lebhaftes Interesse gefunden hat. Das Fest nahm bei der Anwesenheit eines sehr großen und sehr anmutigen Damenflores einen ebenso ungetrübten wie würdevollen Verlauf.

Der Gesangsverein Concordia hielt am Sonntag eine italienische Nacht ab, deren Feier von dieser Lebhaftigkeit getragen und durch sehr ermunternde Weisen einer Kapelle gehoben wurde. Es herrschte eine animierte Stimmung und machte sich ein guter Humor bemerkbar.

Vortrag des Herrn Reinhold Richter. Herr Privatdozent Reinhold Richter, der hierorts noch von seinen geschickten und gebiegenen Vorträgen über Pflanzung der in so reichem, wie ehrenvollem Angedenken steht, wird am Montag und Mittwoch usw. wiederum mit einigen Vorträgen erfreuen, die im Saale der Loge L. 8, 3 um 8 Uhr beginnend, werden gehalten werden. In diesen Vorträgen wird Herr Richter aus eigener Anschauung gewonnene Schilderungen aus Italien entwerfen und zwar in freier Vortrage. Daß Herr Richter eine originale Auffassung von dem klassischen Boden Italiens, seinen Städten, Landschaften und vornehmlich Kulturzeugnissen entwerfen wird, darf nach den gemachten Erfahrungen mit ebenso gutem Rechte erwartet werden, wie daß sein reiches, biebiges Organ sich überall dem zu Erzählenden anzupassen wissen wird. Jedenfalls darf man hier einen Genuß hohen Grades voraussetzen.

Vergnügungen, Versammlungen u. s. w. Während zu der Stunde, in welcher dieses Blatt in die Hände unserer Leser gelangt, viele derselben noch ermüdet und abgesehen von den Genüssen des Samstags und Sonntags vielleicht Lust empfinden, von Neuem sich dem behaglichen Morpheus in die Arme zu werfen, rüsten sich die vereinigten Matrosen und Heizer zu ihrem heute in den Sälen des Bahner Hofes stattfindenden Balles. Alle Kameraden, die bei der Bluthitze der Maschine oder auf dem von

Werken die gastlichen Pforten der deutschen Kunstempel wie mit einem Haubervorte erschließen.

Auch an der hiesigen Bühne wird sie dann ein stets gern gesehener und willkommenen Gast sein, zumal sie unserem Kunstreichliche Gelegenheit gibt, als Motto seine Stimme in ihrer vollen Schönheit ertönen zu lassen. Man pflegt sich niemals zufrieden zu geben, bevor er nicht das Lieb von der Zufriedenheit wiederholt hat. Auch Frau Seubert als Orphee und Herr Wöllinger als Rheingraf stehen in dieser Oper auf der Höhe ihrer Aufgabe und bei Herrn C. 1 wird das gewiß ebenso der Fall sein, sobald er seinen Gerold ohne die geistige Beherrschung und mit derselben rühmlichen Ausdauer singen wird. Die Titelfolle, in welcher Fräulein Prohaska hübsch auftritt, würde ein paar kräftige Striche sehr wohl vertragen können. Die musikalisch schöne Orchesterbearbeitung der „Aufforderung zum Tanz“ verlangt ein volles und geschultes Ballet, in welchem gestern nur die beiden Solopartnern zur Geltung kamen, während der Fadelanz der Wagen am Schluß des 4. Aktes völlig überflüssig sein dürfte. Die Aufnahme der hübschen Oper steigt stets eine überaus freundliche zu sein, eine häufigere Wiederholung derselben wird bei der vorgezeichneten Kürzung unbedingt erwidelt. Die Darsteller der Dampftrollen wurden zu wiederholten Malen gerufen, ebenso die beiden Trägerinnen der Solopartnern im Ballet.

Dr. Hermann Haas.

Manheimer Theaternotizen.

Wie man uns mittheilt, soll Herr Franz Reidl als weiterer Bariton vom Mai dieses Jahres an für unser Theater engagiert werden sein. Außerdem soll ein weiteres Gastspiel des Herrn Manninger entweder als Lionel oder als Maurice vorgegeben sein; die offizielle Bekätigung dieser Nachrichten steht noch aus.

Frankfurter Theaternotizen.

Aus dem Bureau des Frankfurter Stadttheaters wird geschrieben: „Nach sieben (Samstag Abend) eingelaufener telegraphischer Nachricht aus Köln, ist Herr Emil Böde durch Unpäßlichkeit verhindert, Montag den 23. in der angekündigt gewesenen Oper „Carmen“ im hiesigen Opernhaus aufzutreten. Die Gastvorstellung des Künstlers muß deshalb bis zu weiterer Bekanntmachung verschoben bleiben.“

Repertoire der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M.

Opernhaus: Montag, 23. Jan.: „Die Fledermaus.“ Dienstag, 24.: „Templer und Jüdin.“ Mittwoch, 25.: „Geschlossen.“ Donnerstag, 26.: „In Mozart's Geburtsstadt.“ Neuenhuder „Lina.“ Freitag, 27.: „Geschlossen.“ Samstag, den 28.: „Der Wüßhals.“ Sonntag, 29.: „Die Weistinger.“ In Vorbereitung: „Giocanda“ von Borchelli.

Schauspielhaus.

Montag, 23. Jan.: „Mit fremden Federn.“ Vorher: „Badekuren.“ Dienstag, 24.: „Emilia Galotti.“ Mittwoch, 25.: „Der Klaus.“ Donnerstag, 26.: „Geschlossen.“ Freitag, 27.: „Gastspiel des Herrn Philipp.“ Zum ersten Male: „Hänsel.“ Samstag, 28.: „Gastspiel des Herrn Philipp.“ Zum ersten Male wiederholt: „Hänsel.“ Sonntag, 29.: 3/4 Uhr: „Mit fremden Federn.“ 7 Uhr: „Mit fremden Federn.“ Vorher: Zum ersten Male: „Diana.“ Montag, 30.: „Alexandra.“ In Vorbereitung: „Ein toller Einfall“ von Haus.

den Wellen geschaukelten Boden der Schiffe das Jahr hindurch schwerlich Zeit hatten, zusammenzutreten zu frühlichem Treiben, geben sich ein Stellbilden und man muß es sagen, sie sind nicht die Letzten, die einen Genuß der Art, wie ihn ein Ball mit sich bringt, verdienen. Im Uebrigen finden heute keine Vergänkungen statt, dafür aber einige Generalversammlungen, unter denen wir die des Arbeiter-Fortbildungs-Verein 1/2 Uhr im Lokal, die der Barbier- und Friseur-Verein zu derselben Stunde im „Halben Mond“ und die des Athletenklub Mannheim zu derselben Stunde erwähnen. Ueber den Vortrag des Herrn Richter ist an anderer Stelle gesprochen. Übungsstunden halten folgende Vereine ab: Mannheim'scher Athletenklub (Säuegymnastik) Seniorenmannschaft 8-10 Uhr; Turnverein 8-10 Uhr Rürturmen (Halle am Heidelberg Thor); Tuenerbund Germania 8-10 Uhr Riegenburgen (Turnhalle des Gymnasiums); kathol. Gesellenverein 8-9 Uhr religiöser Vortrag, 9-10 Schön- und Rechtschreiben (später Rechnen).

c. Schlägerei. Am letzten Samstag Abend gegen halb 12 Uhr entstand vor der Wirthschaft Schnaible - G. 8, 20 - unter 30 Schiffern eine größere Schlägerei. Der alsbald eintreffenden Schutzmannschaft gelang es, 8 der Excedenten zur Haft zu bringen, während die übrigen die Flucht ergriffen.

d. Grober Rauf. Zwei junge Herrn machten sich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag das Vergnügen, ein am Hause E. L. 18 angebrachtes Firmenschild auszuhängen und versuchten dieselben das Schild in eine vor dem Hornonieggebäude haltende Droßche zu werfen. Bei Ausführung dieses Vorhabens wurden sie aber ertappt und werden sie sich wohl wegen groben Unfalls zu verantworten haben.

e. Auf eine Blume des Lebens. Eine dem Trunke ergebene in der Traktierstraße 8/10 wohnende Frau eines Tagelöhners, die am Sonntag Abend wiederum dem Alkohol zu sehr ausgeprochen hatte und in diesem Zustande Ruhefindung verübte, wurde, da sie der Aufforderung der hinzugekommenen Schutzmannschaft nicht nur keine Folge leistete, sondern diese noch mit Schmäworten überhäufte, mittelst eines Karrens und gefesselt in das Amtsgefängnis gebracht.

f. Verletzung. In dem Hause Z. 10. 17 (Windenhof) geriethen gestern Nacht zwei in einem Zimmer wohnende Arbeiter in Wortwechsel, der damit endigte, daß der eine derselben seinem Gegner ein vorzügliches Haichbeden mit solcher Wucht auf den Kopf schlug, daß er, aus einer Kopfwunde blutend, in das Allg. Krankenhaus verbracht werden mußte.

g. In der Taubstummenanstalt zu Meersburg werden im Laufe des Monats Mai eine Anzahl Plätze für Hörsinger frei. Aufnahmsfähig sind vornehmlich gesunde und bildungsfähige taubstumme Kinder, welche das achte Lebensjahr zurückgelegt und das elfte noch nicht überschritten haben.

h. Eine freiwillige Feuerwehrcorps ist in der Gemeinde Das gegründet. Die Gemeindefasse hat der Wehrcorps eine Unterstützung bewilligt. Hauptmann ist der Sternwirth Herr Carl Böbele.

i. Eine neue Postagentur wird in Niederelschach eingerichtet werden. Seit 2 Jahren lam auf Betreiben des Herrn Fabrikant Feger täglich ein fahrender Landbriefbote von Billingen nach dorthin.

12,000 Mark per 1000 Liter Wein sind jedenfalls ein sehr anständiger Preis. Die Gebrüder Reichsbrodt Dr. F. A. Buhl und Dr. E. Buhl haben in ihren Lettern in Deidesheim u. A. ein halbes Stück 88er Ausbruch Deidesheimer Gewächs, für welches ihnen jene Summe geboten worden ist. Die Weiser wollen den Wein aber nicht unter 20,000 Mark per 1000 Liter verkaufen.

Die ersten Tabaklausfänger haben sich in Eichelbronn eingefunden. Die Beträge sind zu auffallend niedrigem Preise, 16-20 Mark per Centner vollzogen, trotzdem die Qualität eine sehr gute ist.

Die Bienenzüchter in Gernsbach waren bei der krennen Räte für ihre Bienenwölter sehr bejort, da noch in trüber Erinnerung steht, daß im Winter 1879/80 die meisten Bienen erstarben. Bis jetzt ist es in diesem Winter aber noch gut gegangen.

Seine Schützen sind die Herren aus der Ottschaft Odenheim. Gestern erlegten bei einem Treibjagen auf Odenheimer Gemarkung 7 Schützen und 10 Treiber ganze drei Hahnen.

Die Versteigerung des Garkhofes „zum Löwen“ in Erberg ist ohne Erfolg geblieben, da der Anschlag mit 100,000 Mk. nicht geboten wurde.

An das lieblichste Mädchen in Freimersheim adressirt, lief bei der Postanstalt dieses Ortes jüngst ein Brief ein. Da die Post nicht so ungalant sein kann und will, nur ein einziges Mädchen in genanntem Orte als das „Lieblichste“ zu halten, so hat sie, um nicht die gesammten Damen des Ortes zu erzürnen, den Brief einfach als unbestellbar zurückgeben lassen.

Als artistischer Direktor an der Bühne in Freibrug wird voraussichtlich, nachdem Herr Direktor Ellmenreich ein weiteres Engagement abgelehnt hat, Dr. Regisseur Oscar Vanda vom Hoftheater in Oldenburg berufen werden.

Die Pilger aus Baden, die von Freiburg aus nach Rom gehen, werden von Herrn Freiberrn Franz von Bodmann dem Kapite vorgestellt werden.

Ein Verein von Ren-Stolzauern hat sich in Forstheim gebildet. Wie uns geschrieben wird, soll dieser Verein schon ziemlich lebensfähig sein.

Die Oberbürgermeisterwahl in Bruchsal wird am nächsten Donnerstag vollzogen werden.

Ein neues Postgebäude wird in Ueberlingen errichtet werden.

Ueber schlechte Geschäfte im Tabakhandel klagen auch die Tabakbauern von Eppstein. Der Tabak ist abgehängt und fast bereits verpufft in den Schauern, aber Angebote sind noch keine gemacht. Dabei ist die Qualität eine ganz gute. Die Leute sagen, nur das Monopol lam uns helfen.

Für das wieder herzustellende Amtsgericht in Gengenbach leistet die Gemeinde einen Beitrag von 40,000 M. nebst Stellung des Bauplatzes. Der neue Amtsgerichtsbezirk wird die Gemeinden Bergshaupten, Bermersbach, Biberach, Gengenbach, Nordrach, Ober- und Unterentersbach, Ober- und Unterharmersbach, Obisbach, Reichenbach, Schwabach, Bell a. S., Zabrit Nordrach mit 16,220 Seelen umfassen.

Br. Bretten, 21. Jan. In seiner letzten Generalversammlung nahm der hiesige Kriegerverein den Jahresbericht über das abgelaufene Vereinsjahr entgegen. Das Vereinsvermögen ist von 1822 auf 1616 Mark gestiegen; 10 Mitglieder wurden mit 67 Mark unterstützt und zählt der Verein zur Zeit 1 Ehrenmitglied, 110 active und 24 passive Mitglieder.

Ludwigshafen, 19. Jan. Was ich an dieser Stelle vor Monaten schon voraussagte: daß man das Mehrertragniß unserer Pfälzischen Eisenbahnen pro 1887 gegen 1886 auf eine Million schätzen dürfte, ist fast wörtlich eingetroffen, denn die Mehreinnahme beziffert sich auf 966,722 M. 63 Pf. Der verfloßene Dezember speziell weist gegen seinen 88er Kollegen ein Plus von 202,109 M. 98 Pf. auf. Insgesamt betrug die Jahreseinnahme bei den drei Betriebsbezügen und die Zahl der beförderten Kilos: Personen:

5,283,406 mit 3,746,021 M. 16 Pf. Einnahmen (mehr 108,291 bezw. 87,276 M. 67 Pf.), Güter: 3,006,086,275 Kilo mit 8,938,795 M. 79 Pf. Einnahme (mehr 804,654,985 Kilo, 879,289 M. 06 Pf.), Kohlen 1,273,675,000 Kilo mit 3,408,301 M. 9 Pf. Einnahme (mehr 59,495,000 bezw. 156 M. 90 Pf.). Die Differenz zwischen der großen Mehreinnahme von Kohlen und der geringen Mehreinnahme hat in der Herabsetzung der Kohlenzölle ihren Grund. Insgesamt betrug die Jahreseinnahme 16,093,207 M. 99 Pf. An dem günstigen Ergebnis hat nicht den Verhältnissen auch die gebirgige Leitung unserer Bahnen einen großen Antheil und wollen wir nur wünschen, daß es derselben auch im neuen Jahr vergönnt sei, ihre segensreiche Thätigkeit zu entfalten.

M. Rheingönheim, 22. Jan. Gestern Abend zwischen 8 und 10 Uhr wurden aus der Oberstufe eines hiesigen Wirthshauses, während die Wirthin und deren Vater sich im Wirthszimmer mit den Gästen unterhielten, 300 Mark gestohlen.

Ein Familiendrama.

Wien, 22. Januar.

Die lokalen Ereignisse der letzten Tage werden ein schmerzliches Kapitel füllen in der Chronik unserer Stadt. In schredlicher Abwechslung bringen Morde und Selbstmorde die Gemüther in Aufregung. Und wieder haben wir über ein blutiges Ereigniß, ein Familiendrama zu berichten, dessen Entschlichkeit nicht oft überboten worden ist.

In der Waisenhausgasse Nr. 20 bewohnt seit längerer Zeit der Advokatschreiber Rudolf Stiefenhofer mit seiner Frau Juliane und zwei Kindern, der fünfjährigen Jeannette und dem zweijährigen Alfred, eine im dritten Stockwerke gelegene, aus Zimmer, Kabinet und Küche bestehende Wohnung, von welcher das Kabinet dem Vater des Wohnungsinhabers, dem ehemaligen Kunstgärtner Josef Stiefenhofer überlassen ist. Viel und oft wurde unter den zahlreichen Parteien des Hauses das schlechte Zusammenleben und die unaufhörlichen Zwistigkeiten dieser Familie besprochen, wobei einmal der Juliane Stiefenhofer, das andere Mal dem Rudolf Stiefenhofer als dem leidenden Theil das Bedauern und das Mitleid sich zuwandte. Vor einigen Monaten meldeten die Zeitungen, daß die beiden Kinder Jeannette und Alfred an einer Laugeneisenzergiftung erkrankt waren, und es wurde in dem betreffenden Hause, wenn auch sehr leise, der Verdacht ausgesprochen, daß die Mutter an dem Unglück die Schuld trage.

Gestern Nachmittags erfolgte nun die Katastrophe — drei Menschenleben ringen mit dem Tode.

Um 2 Uhr Nachmittags wurde ein kleines, achtjähriges Mädchen, Namens Klutilde Fruchter, aus dem ersten Stockwerke von ihrer Mutter in den dritten Stock geschickt, um bei Frau Stiefenhofer den Bodenschlüssel abzuholen. Die Kleine fand die auf den Gang führende Wohnungsthüre verschlossen. Sie klopfte, ohne daß ihr jedoch geöffnet wurde, was dem aufgeweckten Kinde auffallen schien, weil es Frau Stiefenhofer zu Hause wußte.

Unterdessen kam der alte Stiefenhofer die Stiege herauf und die Kleine machte auch ihm von ihren Beobachtungen Mittheilung. Er klopfte nun härter und schrie durch die Thürspalte nach seiner Schwiegerschwägerin, sie solle ihm doch öffnen. Da rief ihm diese mit hörbar angelegener Stimme zu: „Ich mache Dir nicht auf. Ich will nicht aufmachen.“ Unheil ahnend, ging der Alte auf das Polizei-Commissariat und bat Intervention.

Ein Polizei-Commissar eilte mit zwei Amtsbienern in das Haus, ließ mit Hilfe eines Schlossers die Thüre öffnen und trat ein. Die Rouleaux wurden aufgejogen, die Fenster geöffnet — neben dem Fenster lag anheimelnd leblos Frau Stiefenhofer, angeleibet mit offenem Haar, in einer Bullace und in einem der zwei Betten die beiden Kinder über und über mit Blut bedeckt, das Mädchen bewußtlos, der kleine Alfred leise wimmernd, auf dem Boden neben der Frau ein geöffnetes Rasirmesser und auf der Dienplatte eine Menge halb erloschener, intensiv rauchender Kohlenstücke.

Sobald man Allen klar, was sich da zugetragen. Die Frau hatte zuerst den Kindern die Pulsadern geöffnet, dem Mädchen an beiden und dem Knaben an der einen Hand, sodann sich selbst an den Handgelenken surschbare Schnittwunden beigebracht, so daß die eine Hand nur mehr an Hautstücken zu hängen schien. Die Frau suchte die angelegten Verbände gewaltsam zu entfernen. Dabei röhnte sie: „Lassen Sie mich, ich will sterben, ich lam nicht länger leben.“

Seit zwei Tagen trug sich die Frau mit dem fürchterlichen Entschlusse, den sie nun ausgeführt. Vorgestern klagte sie einem Bekannten ihres Mannes, daß dieser sie vernachlässige und sie nicht länger mit ihm leben könne.

Gestern Vormittag lam sie auf das Bezirkscommissariat und zog den diensthabenden Commissar Fuchs zu Rathe, ob ihr im Falle einer Scheidung von ihrem Manne die Kinder gelassen würden, welche sie ungemein lieb habe. Der Commissar mußte diese Frage verneinen und sie ging ganz verzweifelt fort, nach Hause.

Nach dem Aussprache des Arztes ist wenig Hoffnung vorhanden, die Unglückliche dem Leben wiederzugeben, das Befinden der Kinder ist ein äußerlich volleres.

Aus dem allgemeinen Krankenhaus wird gemeldet: Gegen 5 Uhr langten die beiden unglücklichen Kinder, der zweijährige Alfred und die fünfjährige Jeannette, mittels Wagens in Krogen gewickelt in der Annahmsanstalt an. Der kleine Alfred stehle, als er hineingetragen wurde: „Nicht stehen, nicht stehen!“ Die fünfjährige Jeannette röhnte und schrie vor Schmerz laut auf.

Alfred hat nur am rechten Handgelenke, Jeannette an beiden Handgelenken und auch am Halse mehrere Schnittwunden. Die beiden Kinder liegen in einem Bette. Der Zustand Alfred's, welcher zu den Füßen Jeannette's liegt, ist ein betriebliger, jener des Mädchens jedoch ein besorgniserregender. Gegen 7 Uhr Abends ging ein zum Besuch eines Patienten gelommener Herr, Militär, in der Nähe des Bettes vorbei; da schrie Alfred, beide Händchen ausstreckend, laut: „Vater, Vuffi geben! Vuffi geben!“ Der Fremde beugte sich zu dem armen Kinde herab und küßte es herzlich, dann war Alfred wieder rubig und schlummerte ein.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein.
Süningen, 22. Januar 1.43 Meter, gef. 0.00.
Lauterburg, 22. Januar 2.80 Meter, gef. 0.01.
Mannheim, 22. Januar 2.70 Meter, gef. 0.05.
Neckar.
Mannheim, 22. Januar 2.81 Meter gef. 0.07.

Urtheilet selbst! Freiburg. Gw. Wohlhaberen besenue ich hiermit, daß die Wothbefer Rhd. Brandt's Schweizerpillen mit bestem Erfolg gegen hartnäckige Verstopfung wirken. Ad. Braun. 8414

Bezugsquelle der ächten Rhd. Brandt'schen Schweizerpillen à Schachtel 1 Mark in der Löwenapotheke in Ludwigshafen a. Rh. 14238

Herausgeber:
Dr. jur. Hermann Haas.
Verantwortlich:

Für den Redactionellen Theil: Correspondent Julius Kay.
Für den Reklamen- und Inseratenheil: R. Schner.
Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, sämmtlich in Mannheim.

Einladung.

Die Mitglieder des Bürger-Ausschusses werden auf Montag, den 30. Januar 1888, Nachmittags 3 Uhr in den Rathhauseaal zur Beratung und Beschlußfassung in nachverzeichneten Betreffenden eingeladen.

Tages-Ordnung:

- I. Bau einer neuen Neckarbrücke.
 - II. Die Errichtung eines Fußgängersteiges über den Personen- und Rangirbahnhof nach dem Lindenhofgebiete.
 - III. Neubau einer Gewerbeschule auf dem gegenwärtigen Platze der Viehwage.
 - IV. Trennung des Stadtbauamtes in ein städtisches Hoch- und Tiefbauamt.
 - V. Anstellung eines zweiten Sachverständigen bei der Ortsbaucommission.
 - VI. Antrag auf Genehmigung städtischer Mittel zur Speisung von Kindern unermittelter Eltern.
 - VII. Verkauf von Bauplätzen an der Ringstraße.
 - VIII. Die Vermehrung der Hauptlehrerstellen an hiesiger Volksschule. 1168t
- Mannheim, 21. Januar 1888
Stadtrath: Moll. Kemp.

Versteigerung von Holz- und Weidenwollen.

Montag, den 23. Januar, Vormittags 10 1/2 Uhr werden im städtischen Bauhofe 40 Stück abgängige Apfelstämme, an dem Kuhweidweg stehend, sowie 2000 Stück Weidenwollen auf den Distrikten Rosengarten, unteren und oberer Altnacker und den großen Reumiesen lagernd, meistbietend öffentlich versteigert.
Mannheim, 18. Januar 1888.
Der Stadtrath Moll. 962t Kemp.

No. 1883. Am Vormittage des 4. Dezember v. J. wurde dahier das Loos No. 52,080 der Baden-Badener Lotterie entzundet.
Ich bitte um Fahndung. 1172t
Mannheim, 18. Januar 1888.
Der Anwalt Dr. v. Engelberg.

Versteigerung.

Im Auftrage versteigere ich Montag 23. Jan. 1. J. Mittags 12 Uhr im Wirtshaus Littera E 5, 4 (Eberfranz-Restaurant) dahier 250 Sätze = 20,110 Kg. gesunde, gebirgter Pfannen 110/120 bis 87 Cente öffentlich gegen Anzahlung. 975t
Mannheim, den 17. Januar 1888.
Klett, Gerichtsschlichter.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der Wittwe H. M. Fischer, wohn in Littera C 2, 3 4. St. Mittwoch, 25. Jan., Nachm. 2 Uhr gegen Anzahlung versteigert.
Küchengeräthe, Geschirre, Wanduhr, Frauenkleider, etwas Weißzeug, Bettung, 2 Bettlaken, Kommode, 1 Schiffschiff, 1 Sopha, Tisch, Stühle, 1 Spiegel, 1 Rest Steinkohlen und Holz, verschiedene Hauterath. 1170t
Gg. Hamburger, Waisenrichter.

„Arion“ Mannheim.
(Hermannischer Männerchor).
Dienstag, 24. Januar, Abends 7 1/2 Uhr
Gesamtprobe. 1177t

Ein Muff

sehen geblieben. 1184
B 5, 10, im Laden.
Von E 2, 6 bis zu den Planken ein Portemonnaie mit 24 Mark Inhalt verloren. 1185
Abzugeben gegen Belohnung Q 1, 15.
D 5, 6 1 Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör ist bis zum 1. April zu verm. Näheres D 5, 6. 1162t

Ringstraße Z 5, 5

ein großes, gut möbl. Parterrezimmer an einem soliden Herrn z. v. 1160
In eine H. Kam. wird ein kleines Mädchen für häusliche Arb. den Tag über gesucht. 1174
K 4, 3, 3. Stod.

Öffentliche Aufforderung.

Die Anmeldung zur Stammrolle betreffend.

In Gemäßheit des § 56 der Verfassung werden die Militärpflichtigen, welche bei dem Erlösche des Jahres 1888 meldepflichtig sind, aufgefordert, sich zur Stammrolle anzumelden.

1. Zur Anmeldung sind verpflichtet:
 - a) alle Deutsche, welche im Jahre 1888 das 20. Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1868 geboren sind;
 - b) alle früher geborenen Deutschen, über deren Dienstpflicht noch nicht endgültig durch Ausschließung, Ausmusterung, Ueberweisung zur Ersahreserve oder Seemehr, Aushebung für einen Truppen- oder Marineheil entschieden ist, sofern sie nicht durch die Ersatzbehörden von der Anmeldung ausdrücklich entbunden oder über das Jahr 1888 hinaus zurückgestellt wurden.
2. Die Anmeldung erfolgt bei dem Gemeinderath desjenigen Ortes, an dem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so muß die Anmeldung an dem Orte des Wohnortes und beim Mangel eines inländischen Wohnortes an dem Geburtsort, oder wenn auch dieser im Ausland liegt, an dem letzten Wohnort der Eltern geschehen.
3. Ist der Militärpflichtige von dem Orte, in dem er sich nach Ziffer 2 zu melden hat, zeitig abwesend, so haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- oder Fabrikherrn die Verpflichtung zur Anmeldung.
4. Die Anmeldung hat vom 15. Januar bis 1. Februar zu geschehen, sie soll enthalten: Zu- und Vorname des Militärlpflichtigen, dessen Geburtsort, Geburtsjahr und Tag, Aufenthaltort, Religion, Gewerbe oder Stand, Johann Name, Gewerbe oder Stand und Wohnort der Eltern, sowie ob diese noch leben oder todt sind. Sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort erfolgt, ist ein Geburtszeugniß vorzulegen. Bei wiederholter Anmeldung müssen die Zeugungsscheine vorgelegt werden.
5. Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Mannheim, den 5. Januar 1888. 1761
Stadtrath: Moll. Winterer.

„Thalia.“

Samstag, den 4. Februar 1888, Abends 7 Uhr:

Masken-Ball im Casino-Saale

wozu wir unsere verehrl. Mitglieder, nebst Familienangehörigen sowie Freunde des Vereines höflich einladen. Der Vorstand.
NB. Vorschläge für Einzugshende bestelle man gesl. jeweils Donnerstag im Lokale „Silberner Kopf“ abzugeben. Schluß der Kartenausgabe am 1. Februar a. c. 342

Turn-Verein

Samstag den 28. Januar l. J., Abends präzis 7 1/2 Uhr:

I. Ordentliche Versammlung

im Vereinslokal S 2, 21 wozu wir unsere verehrl. Mitglieder mit der Bitte um vollzähliges Erscheinen hiermit freundlichst einladen. 1176
Der Vorstand.
Tagesordnung: 1) Rechnungsablage und Jahresbericht. 2) Neuwahl des Vorstandes und Rechnungs-Revisoren. 3) Cas-Angelegenheiten. 4) Vereins-Angelegenheiten.

Frauenverein zur Unterhaltung eines Wöchnerinnen-Asyles für bedürftige Ehefrauen. Ordentliche General-Versammlung

findet am Mittwoch, den 25. Januar, Vormittags 11 1/2 Uhr im Arbeitslokal des Frauenvereines B 5, 15 statt.
Tagesordnung: 1) Eröffnung des Jahres- und Rechnungsbereichs für 1887. 2) Vortrag des Jubelers für 1888.
Wir erlauben uns, die Vereinsmitglieder dazu ergebenst einzuladen. 1166
Der Vorstand.

Photographie V. Bierreth, Heidelbergstraße P 7, 21.

1/2 Duzend Bilder Mt. 4.50,
1 Duzend Bilder Mt. 7.50.

Größere Bilder bei seiner Ausführung und reeller Bedienung. Durch mein Momentverfahren ist es mir möglich, auch bei dem schlechtesten Wetter die besten Aufnahmen unter Garantie in feinsten Ausführung herzustellen. 1642b

- Ball-Schuhe von Mk. 2,75 an,
- Ball-Strümpfe in allen Farben v. 25 Pfg. an,
- Ball-Handschuhe in Seide und Glacé,
- Ball-Blumen und Bänder,
- Ball-Ruschen und Spitzen etc.

empfehl in großer Auswahl 1158

Berthold Flegenheimer,

Q 1, 8, gegenüber dem Rathhause. Q 1, 8.

Die Gartenlaube

beginnt sechsen einen neuen Jahrgang mit 1139

E. Marlitts letztem Roman Das Gulenhaus.

Zu beziehen in Wochen-Nummern (Preis R. 1.60 vierteljährlich) oder in 14 Heften à 50 Pfg. oder 28 Halbheften à 25 Pfg. durch

H. Dieter'sche Buchhandlung, C 1, 9.

Güterbesätterei

Mannheim-Ludwigshafen.

(C. Söhner, Kai-Will.-St. 44)
Täglich zweimal Beförderung von Frachtküden aller Art zwischen Mannheim und Ludwigshafen.
Einlegefäßen für Bestekbäume etc. bei 16475t
Hrn. Kaufmann S. Thome, D 8, 1a,
A. St. Schmidt D 1, 4,
J. Schreiber, T 1, 6
und dessen Filiale Schwefingerstr. 18.

Herm. Günther

Mannheim - Frankfurt a/M.
Q 2, 17. gr. Kornmarkt 20.
München und Karlsruhe.
Kaufmännische Information und Incasso.

Das Institut besteht seit 1879, hat eine solide Organisation und finden die Leistungen allseitig Anerkennung.
Bedingungen und Referenzen werden franco zugesandt. 16460t

Coupons

in farbigen Satin für Domino preiswürdig, ferner 959
Coupons in Wolle, Baumwolle, Futterstoffe nach Gewicht, Samme etc. etc.
Verkaufstotal: H 7, 4, parterre.

Gründlicher Unterricht im Mahnehmen, Zuschneiden und Anfertigung von

Damengarderobe wird ertheilt. 1059
Herr
Fran Derva N 2, 11. St.

Schnupftabake

Echte Breithart'sche aus Natibor, in Päckchen à 20 Pfg. 30 Pfg. und 88 Pfg. empfohlen von Reichlicher Sendung:
Adolf Burger, S 1, 6, 729
Th. Claus, E 5, 5.
H. Debus, P 1, 5.
Gebr. Kaufmann, G 3, 1.
P. A. Keil, C 1, 5.
Louis Kocher, K 1, 1.
Joseph Pfeffer, D 5, 10.
A. St. Schmidt, D 1, 4.

Vereine! Private!

18  88

Hier!

Eine erste Kölner Maskefabrik hat mir für den hiesigen Platz den Verkauf ihrer anerkannt besten Fabrikate übertragen und empfehle ich zu Maskenbällen, Privat-Unterhaltungen, humoristischen Bierproben Gesellschaften u. dergl. in den vorerwähnten und originellen Aufstellungen, feinste Domino-Masken in Atlaselbe und Glanzstoff, mit und ohne Bezug sonstige Kopfbedeckungen, umgelungen, Brillen, Zwicker, Masken, Trompeten etc. Ganz besonders mache ich auf meine Wollperücken aufmerksam, dieselben haben nur die besten Eigenschaften: leicht, natürlich aussehend und was die Hauptsache ist billig, dadurch kann sich Jedermann den Luxus einer eigenen Perrücke erlauben Erwachsene und Kinder, Herren und Damen können dieselben tragen. Untenstehend ein Verzeichniß der Charaktere: Rocco u. Alonzo, blendend weiß moderne mit Schittel, Glanz, Haarsträubend, Strawelpeter, hummer Junge, Roger Algerner u. f. w. auch dazu passende Bärte zum Umhängen und anleben. Im Preisren und Charaktereigenschaften lasse ich das Beste. Mehrere der von mir hergestellten Masken wurden bereits in den hiesigen ersten Vereinen prämiert. 1079

O 3, 1 Hch. Urbach O 3, 1, Theaterfriseur.

Masken-Anzüge aller Art zu verleihe. 886
K 4, 5, 3. Stod

Zwei elegante Damen-Masken zu verleihe T 2, 1, 2. Stod. 1033
Eine schöne Maske (Bantasse) zu verleihe. B 5, 9, 3. Stod. 907
1 Damenmaske (Wann) zu verleihe. G 5, 13, 4. Stod. 493
Anfertigung von Maskegarderobe E 8, 8, 4. Stod. 501

Die Aussage gegen die Aktienbrauerei Bierheim, die ich im Beisein des Herrn Bürgermeisters Bläß und verschiedener anderer Herren in der „Kose“ gemacht habe, nehme ich als un wahr zurück. 1101
Hebdesheim, 20. Jan. 1888.
Michael Kessler.



Treibjagd: Waldhasen, Rehe: Ziemer, Schlegel, Bug, Ragout etc.

Theod. Straube, N 3, 1, Ecke

gegenüber dem „Wilden Mann.“
Preisgekrönte feine Freiburger Brezeln aus der Hofbäckerei J. Gaader, Freiburg. 1184t
Alleinverkauf für Mannheim:

Theod. Straube, N 3, 1, Ecke

gegenüber dem „Wilden Mann.“



Schellfische

Gabljan, Seezungen, Turbot, Winter-Rheinsalm Forellen

Außern, Summer etc. Theod. Straube, N 3, 1, Ecke

gegenüber dem „Wilden Mann.“



Hamburger Buffets.

Heute und folgende Tage Großes Austern-Essen

1 Dbd. Mt. 1.50,
1/2 . . . 0.80,
1/3 . . . 0.50,
frisch und schön in meinen aldenisch einge-richteten 1182

Frühstücks-Zimmern.

Zusadem belegte Bröddchen, 2 Stück v. 15 Pfg.
ff. marinirte Färinge, Portion v. 10 bis 20 Pfg.
Mal in Gelede, Portion 20 Pfg.
Mal-Roulade, 35 2c. 2c.

Central-Fisch-Halle A. M. Wagner, C 2, 8, vis-à-vis zum rothen Schlo.



Schellfische

per Pfd. 28 Pfg.
Winterreinsalm, Pfd. 250 Pfg.
Nieler Speck-Büddlinge St. 5 Pfg.
ff. Nieler Spotten 1/2, Pfd. 20 Pfg.
ff. mar. Färinge von 8-20 Pfg.

Central-Fischhalle A. M. Wagner, C 2, 8, vis-à-vis zum „rothen Schlo.“

Mauerpolier mit guten Zeug-nissen sofort gesucht. Näheres im Verlag. 1180
Getragene Kleider, Schuhe u. Stiefel fauft zum höchsten Preise. 15443
Karl Couz. E 4, 5

Neuheiten
in 742
Carneval- & Ball-Stoffen.
Rasche Anfertigung geschmackvoller **Dominos.**
J. Hochstetter,
F 2, 8. F 2, 8.

Geschäfts-Verlegung.
Meinen werthen Kunden und Männern zur Nachricht, daß ich von heute an meine
Blechnerei, Gas- & Wasserleitungs-Geschäft
von J 1, 18 nach
H 2, 6
verlegt habe. Ich bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Geschäfte bewahren zu wollen.
Achtungsvoll
Jakob Heinrich Schatt,
Blechnmeister.

A 2, am Schloss A 2, 2
Auf-Photograph
St. R. d. Großherzogin
Hohe Anerkennung
St. R. d. Großherzogin von Baden
Heinrich Grass
Atelier
(neu und elegant) für
Photographie und Malerei
Vergrößerungen und Lithographien.
MANNHEIM.

Neu! Neu!
Soeben erschienen:
Heidelberger Jubiläums-Walzer
von Otto Cantor, Preis 1 Mt.
Vorrätig in sämtlichen hiesigen Musikalienhandlungen.
Neu! Neu!

F 2, 7. Den Restbestand eines Waarenlagers in F 2, 7. Teppichen
habe übernommen und verkaufe solche zu außerordentlich billigen Preisen, z. B.:
Große Sopha-Vorlagen, früher Mt. 5.— jetzt Mt. 2.50
" Germania " " " 11.— " " 7.—
" " " " " 15.— " " 9.—
Sänferstoffe, gute Qualität, von 50 Pfg. der Meter an.
Ferner eine große Partie Brüsseler Reste, die als Reisemuster dienen, jetzt sehr billig; ebenso Bettvorlagen, Tischdecken, Fußtissen etc. empfiehlt bestens.
F 2, 7 Carl Cahn, F 2, 7.
F 2, 7. in der Nähe des Marktes. F 2, 7.

Geschäfts-Gründung und Empfehlung.
Meinen Freunden und Bekannten, sowie einer verehrlichen Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich in dem Hause 1027
R 4, 21
ein
Pictualien-Geschäft
eröffnet habe. Empfehle gute Milch, Butter, Eier, eingemachte Gemüse als: Bohnen, Kraut, Gurken etc. Gute Waare, billige Preise. Geneigtem Zuspruch entgegengehend, zeichne Hochachtungsvoll
R 4, 21. Johann Bundschuh. R 4, 21.

Maskenhüte
sind vorrätig und werden nach Angabe sofort angefertigt
bei 7041
O. & V. Loeb,
Planken. Mannheim.
E 3, 15.
Roht- und Strohhüte
werden gut und billig gestochen.
15464 J 5, 18.
Wandscheine werden gekauft bei
Gottfried Hebel in H 7, 8. 11445

Neue Rheinbleiche.
Besitzt mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine unmitteldar neben dem „Milchgütchen“ gelegene neue Bleiche eröffnet habe und verehrlichen Publikum zu recht häufiger Benutzung bestens empfehle. Ganz speciell mache ich darauf aufmerksam, daß sich an das neu errichtete Gebäude, in welchem sich Waschküche, englische Patentmange (weit bequemer wie jede andere Waschwange) etc. befinden, eine
große Trodenhalle
anschließt, die allen Anforderungen entspricht. (Die Waschküche hat directe Rheinwasserleitung und ist durch Canalisation derart eingerichtet, daß das Abwasser von da aus direct abläuft. Auf Wunsch wird die Wäsche abgeholt und wieder in's Haus gebracht. Die Waschwange steht zu 30 Pfg. pro Stunde zur Verfügung; eventuell besorge das Rängen selbst. 1058
Auch wird Wäsche zum Waschen etc. angenommen.
Hochachtungsvoll
E. Ehrbrecht.

E. Gottfried
Metallblas-Instrumentenmacher
Ludwigshafen a. Rh., Oggersheimerstraße 55,
empfiehlt seine nach den neuesten Erfahrungen selbsthergestellten Metallblas-Instrumente.
Gebrauchte, gut hergerichtete Instrumente für Anfänger, sowie Bestandteile und gute Saiten halte stets vorrätig.
Reparaturen jeder Art werden kunstgerecht bei billigsten Preisen ausgeführt.

Bücher-Lese-Zirkel
von Tobias Löffler 18582
E 2, 4/5. Buchhandlung. E 2, 4/5.

den Herzens und mit der Absicht, durch verdoppelte Härtlichkeit das ihr zugefügte Unrecht gleichsam wieder gut zu machen, stieg er die Treppe hinauf.
Das Mädchen, das ihm die Thüre öffnete, ließ ihn ohne weiteres eintreten und durch ein Vorzimmer gelangte er in das Wohngemach der Dame, die er seine Braut nannte. Es war ein recht behaglich ausgestattetes Zimmer, ein Bouboir konnte man es auch nennen, ganz in rosa Farben gehalten. Das Licht der großen Karpatidenlampe auf dem ovalen Sophatisch, deren Glanz durch einen Schirm gedämpft war, ließ den Raum noch magischer und anheimelnder erscheinen, als es schon am Tage der Fall sein mußte. Die weichen Teppiche und Polstermöbel in allen Größen und Farben bildeten für das Auge einen angenehmen Ruhepunkt; wirklich ein mit gewähltem Geschmack ausgestattetes behagliches Nestchen für ein menschliches Taubenpaar.
Aber die Staffage des Bildes war des hübschen Hintergrundes nicht unwürdig. Als der schnelle Männertritt das Vorzimmer durchmaß, mußte er von der Bewohnerin dieses trauten Heims vernommen worden sein; indem der junge Mann über die Schwelle trat, erhob sich aus dem Fauteuil, der in dem Lichtkreis der Lampe stand, eine dunkelgekleidete Dame. Das feine Gesicht wandte sich, von einem freudigen Schimmer übergoßen, zu dem Eintretenden.
Dabei hob sie die Arme empor und machte ein paar Schritte ihm entgegen, als wolle sie ihm an die Brust fliegen. Aber auf halbem Wege blieb sie stehen, die Arme sanken herab und wie schamvoll neigte sich das Gesicht zur Seite, als fühlte sie sich über die Wallung ihres Herzens verwirrt. Holbeste Jungfräulichkeit konnte nicht lieblicher den Kampf zwischen weiblicher Scham und süßem Verlangen ausdrücken, als es hier geschah.
Ein paar Sekunden hatte Hermann auf der Schwelle zögernd stillgestanden, von den verschiedensten Empfindungen durchstürmt, aus denen die einer sieghaften, sein ganzes Denken und Fühlen absorbierenden Liebe sehr schnell die Oberhand gewann. Nein, diese holbeste Verkörperung der Poesie, diese liebende Frauengestalt konnte nicht Lug und Trug in sich bergen; dieses zarte, von innerer Erregung leicht geröthete Gesicht lächelte ihm zuerst und allein in dieser zauberhaft bestrickenden Härtlichkeit, diese schamvolle Verwirrung war kein Kokettes, vor dem Spiegel studiertes Spiel, das war elementare Wahrheit, ein Ausfluß echter schöner Weiblichkeit. Und wie herrlich das dunkle Kleid die schlanken graziösen Körperformen der über mittelgroßen Gestalt zeichnete — wie die schmalen Hände mit dem Ansatz des feingebildeten Unterarms elfenbeinfarbig auf dem dunkeln Grunde schimmerten! Schwarz auch war das reiche wellige Haar und die feingezichneten geschwungenen Brauen, während zwischen dem bläurothen kleinen Munde unter ihrem Lächeln der feuchte Perlenschemel der Zähne schimmerte. Jede Bewegung, jede Haltung an ihr war Grazie und Dugsamkeit in schön harmonischem Spiel.
(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage
zum
„General-Anzeiger“
(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Die Giftmischerin.

Kriminal-Erzählung von **Heinrich Köhler.**
(Nachdruck verboten.)

I.
Hermann Kagel war ein junger Fabrikbesitzer, der sich in der angenehmen Situation befand, bei einer auskömmlichen Existenz sich der Liebe einer reizenden Braut zu erfreuen, die er in nächster Zeit als seine Frau heimführen wollte. Ein Mann von achtundzwanzig Jahren, der sich noch einigen Idealismus bewahrt hat, wird in einer solchen Lebensphase Welt und Zukunft im rosigsten Lichte erblickt und auch bei dem jungen Fabrikanten war das der Fall. Seine Braut wohnte nicht an demselben Orte, wo er sein Domizil hatte, wenn die Entfernung auch nur einige Meilen betrug, die er auf der Eisenbahn in kaum einer Stunde zurücklegen konnte. Immerhin war dadurch ein persönlicher Verkehr erschwert und eine solche Liebe mit Hindernissen dient dazu, die Sehnsucht immer frisch zu erhalten, da in der menschlichen Konstitution nun einmal die Eigenhämlichkeit liegt, das täglich und stündlich uns Nahe eben alltäglich, d. h. langweilig zu finden.
Daran dachte freilich Hermann Kagel nicht, als er am Sonnabend Abend, nachdem in der kleinen Spinnerfabrik Feierabend gemacht worden war, sich in seine Privatwohnung begab. Es schwebten ihm im Gegentheile allerlei anmuthige süße Zukunftsbilder vor seinen geistigen Augen, während die leiblichen in den Räumen, die zwar recht hübsch ausgestattet waren, aber ihm doch so öde erschienen, umherstarrten. Das würde man halb anders werden, wenn zarte Frauenhände darin walteten und statt der herben Füße der alten Wirthschafterin die kleinen graziösen feinen Füßchen über den Teppich huschten und ihr anmuthiges helles Lachen an sein Ohr drang. Diese Gedanken umstrickten ihn wie schmeichelnde Sirenenstimmen, so daß er darüber beinahe die Wirklichkeit vergaß, obgleich auch diese nicht ohne angenehme Perspektive war. Mit dem Abendzug fuhr er nämlich Sonnabends gewöhnlich nach H. hinüber zu seiner Braut, um noch denselben Abend eine Stunde in ihrer Gesellschaft und dann den Sonntag mit ihr zu verleben. Für die Nacht inzwischen war sein Zimmer im Gasthose schon ein für alle Mal bestellt.
Während er sich nun mit seiner Toilette zu schaffen machte, brachte ihm die Wirthschafterin einen Brief, der eben abgegeben war. Derselbe war von seinem älteren Bruder, der in der Hauptstadt der Provinz lebte und dort ein größeres Kaufmannsgeschäft besaß. Noch hatte er Zeit genug, den Brief mit

Zahn-Atelier
für Damen und Herren.
Schmerzloses Zahnziehen, dauerhafte Plomben in Gold, Silber, Cement. Gebisse werden ohne die Wurzeln der Zähne zu entfernen, schön sitzend, nach neuester Methode hergestellt und von Morgens bis Abends angefertigt.
Zahnpulver das die Zähne nicht angreift und erhält. Zahnbürsten, Zahntropfen, den Zahnschmerz zu stillen, 34 Pfg. Alles unter Garantie.
Frau **Elise Glöckler**,
Breitestraße E 1 Nr. 5, 2. Stod.
Sprechstunden jeden Tag von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.
Sonntags auch Sprechstunden.
Arme finden Berücksichtigung.
49

Elisabeth-Bad.
Warme und kalte Bäder, medicinische Bäder, römisch-irische und russische Dampfbäder, eleganter großer Donchetsaal mit Marmorbassin.
Massage.
Werler Mutterlängental und flüssige Kreuznacher Mutterlauge wird in jedem Quantum abgegeben.
A. Karcher,
139251
Wadbrügger.

Tanz-Unterricht
wird zu jeder gewünschten Zeit erteilt und wird Walzer oder Francaise in 2-3 Stunden gelehrt. 17858
J. Kühnle, A 3, 7 1/2.

Tanz-Institut 16518
M 5, 3
Frischlinger M 5, 3
Getragene Schuhe u. Stiefel werden ge- u. verkauft, Reparaturen werden schnell und billigst besorgt.
Adel. Engler Ww.
5467
S 4, 7.

Pfänder
werden unter strengster Discretion in und außer dem Wohnhause besorgt.
10437
Gg. Fischlein L 4, 17.

Neue Serbische Zwetschgen
per Pfd. 18 Pfg.
Feinste türkische Zwetschgen
per Pfd. 20 Pfg.
Beste türkische Zwetschgen
80 Stück aufs Pfund gehend, per Pfd. 25 Pfg.
Neue amerikanische Apfelschnitze,
ganze Birnen, sowie Birnenschnitze
billigst.
Johann Schreiber,
Redarstraße und
Filiale Schweiz.-Vorstadt 18a. 943

(Postcolli 9/1, Pfd.) feinstes
Schweizer und Caselbutten,
geschlagen u. ungegallert zu 10 R. 30 Pfg. franco.
Limburger-Käse
ab hier Ia. 27 R. per Str., von 30 Pfund an, versendet gegen Nachnahme die Butter u. Käsefabrik **J. G. Wiedemann, Schwabmünchen, Bayern** (Oberland). Agenten werden angenommen. 857

Russisch Brod.
Feinstes Ozegebäck 13676
von **Nich. Selbmann, Dresden.**
Lager bei: **Aug. Sattler, B. A. Feig, J. S. Kern, F. Dattlieb, Max Broda, Ernst Dammann, Gomb. S. C. Thraner, Frz. Wehmann.**

Kein Nürnberger,
Mannheimer Ohlscummaufsalz
der schmeckt bestat, pr. Pfd. 35 Pfg.
Sulz-Salat 25 Pfg. 884
für Wirthe u. Wiederverkäufer Rabatt
R 6, 19 N. Westermann R 6, 19.

Pfälzer Weinstube.
Empfehle hiermit meine garantierte reine Weine in Flaschen u. Gebinden.
Weißwein.
Gerpheimer 1886er per Fl. 50 Pfg.
Wachenheimer p. Fl. 70 u. 90 Pfg.
Dürkheimer (nener Rebling) p. Fl. 896 50 Pfg.
Rothwein.
Längelsacher per Flasche M. 1.—,
Vorbourg per Flasche M. 1.50,
A. Heim, F 4, 4.

Gutkochende Heller-Linsen
per Pfd. 13 Pfg.,
geschälte
halbe Erbsen
per Pfd. 9 Pfg.,
schöne
Donau-Bohnen
per Pfd. 11 Pfg.
empfiehlt 1025
Johann Schreiber,
Redarstraße &
Filiale
Schweiz. Vorstadt 18a.

Necht ital. Maccaroni
per Pfd. 30 Pfg.
neue türk. Zwetschgen
sehr süße Frucht,
per Pfd. von 20 Pfg. an.
Apfel und Birnenschnitz
sehr billig,
Dampfpfäfel,
ital.
Zafel-Birnen,
Franz. Brünellen
ital. Kirshen,
hochfeines
Obst-Melange
aus den feinsten Obstsorten gemischt
per Pfd. 30, 40 u. 60 Pfg.
empfiehlt 924
Georg Dietz, G 2, 8,
Rackplatz.
Bilder, Spiegel, u. Branntkränzen
werden gut und billig eingerichtet bei
J. Deckmann, Käferthal. 156

Adolf Leo
E 1, 16
empfiehlt 1073
sämmliche Sorten
Hülsenfrüchte
in best. sortender Waare,
Dürr-Obst,
Backmehle
z. z.
zu billigsten Konkurrenz-
Preisen
sowie
alle Haushaltungs-
und
Küchenartikel.

Linzen
per Pfund 10 Pfg.,
Bohnen
per Pfund 11 Pfg.
Erbsen
geschälte, per Pfund 11 Pfg.,
alles in gut sortender Waare
empfiehlt 923
Georg Dietz, G 2, 8,
am Markt.
Englischen Unterricht
erteilt ein Engländer, pro Stunde
50 Pfg. Näheres im Besorg. 821

Ruhe zu lesen, ehe er sich auf den Weg nach dem Bahnhof begeben mußte. Nachdem er sich reisefertig gemacht, erbrach er also das Schreiben.

Die Lektüre mußte aber keine angenehme sein, denn sein Gesicht nahm einen immer finsternerem Ausdruck an. Er schleuberte den Brief an die Erde und machte Niene, mit den Füßen darauf zu stampfen, besann sich aber wieder, hob ihn auf und las ihn noch einmal aufmerksam durch, worauf sein Schicksal definitiv entschieden war. Er zerriß ihn in lauter kleine Stücke, die er in den Papierkorb warf.

Der Inhalt des Briefes aber war folgender gewesen:

Lieber Hermann!

Du darfst es mir glauben, daß ich nur nach reiflicher Ueberlegung und auch dann noch mit innerem Widerstreben Dir diesen Brief schreibe, den ich viel lieber ungeschrieben ließe. Aber damit würde ich gegen eine heilige Pflicht verstoßen. Was ich Dir zu sagen habe, betrifft die Verhältnisse Deiner Braut, und so wirst Du meine Feinlichkeit verstehen und den Rath zu würdigen wissen, daß ich, dem es bekannt ist, wie sehr Du derselben zugethan bist, Dir mittheile, was ich über dieselbe Kompromittirendes erfahren habe. Vor einiger Zeit habe ich hier die Bekanntschaft eines durchaus ehrenhaften und gut situierten Mannes gemacht, mit dem ich viel verkehre. Natürlich kam dann auch gelegentlich das Gespräch auf Dich und Dein Verlöbniß und ich nannte dabei den Namen Deiner Braut. Mein Freund war stuhig, ließ sich den Namen wiederholen, erkundigte sich genau nach den früheren Verhältnissen Deiner Braut und sagte darauf, daß die Betreffende nach den Schilderungen, die ich ihm von Dir gemacht und Deiner idealen Auffassung von der Liebe und Ehe, Deiner nicht würdig sei. Mehr zu sagen weigerte er sich, aber daß seine Warnung keine Grundlose ist, davon bin ich fest überzeugt. So viel deutete er mir auf mein Erdrönnen an, daß die Betreffende in den Jahren ihres Wittwenstandes ein sehr freies Leben geführt habe. Nach der Stadt, wo sie sich jetzt aufhält, ist sie bekanntlich erst vor einem Jahre übergesiedelt, in der, wo sie früher wohnte, hat auch mein Freund bis vor kurzem gelebt, denn es ist sein Geburtsort. Alle näheren Umstände, die Vergangenheit Deiner Braut betreffend, sind ihm bekannt, der Verdacht einer Verleumdung ist völlig ausgeschlossen, dazu ist der Mann zu ehrenhaft und die Sache hätte auch keinen Sinn. Da eine makellose Vergangenheit Dir bei Deinen Anschauungen die Grundbedingung einer glücklichen Ehe sein muß, so kann ich Dir nur rathe, Dich von der Betreffenden zurückzuziehen, die nichts weiter als eine ausgefeimte Kokette ist, die nach einem lustigen Leben an Deiner Hand sich zur ehrbaren Frau rehabilitieren möchte, wozu Du Dich denn doch wahrscheinlich für zu gut halten wirst."

Das war der Brief, der den jungen Fabrikanten aus allen seinen Wonne träumeln riß — ein leiser, schmerzlicher Fall. Nicht wahr, als ob er der Verschuldigung Glauben schenkte, die derselbe aussprach — hätte er das gethan, seine

Liebe wäre sicher nicht groß gewesen — aber selbst von dem Gift elender Verleumdungen bleibt ein dunkler Schatten an dem Bilde reiner Verehrung haften.

Er kannte ja die Vergangenheit seiner Braut, er mußte aus ihrem Munde die Qualen, die sie hatte erdulden müssen, als man sie, ein siebzehnjähriges Mädchen, an einen alten Mann ketete, den sie verabscheute, der ihr Grauen einflößte und dem sie doch sich nicht entziehen konnte. Ihr Vater hatte sich in Geldspeculationen eingelassen und dabei verpekuliert, er hatte Schulden gemacht und war schließlich ganz und gar in die Hände des Mannes gerathen, der aller pekuniären Noth ein Ende zu machen versprach, wenn ihm dafür das blühende Mädchen zu Theil wurde. Es war eine schlimme Alternative gewesen, in der zuletzt, wie so oft in dieser materiellen Welt, die unerbittliche Nothwendigkeit und die Kindesliebe den Sieg der Unnatur davongetragen hatten.

Vier Jahre war sie an diesen ehrwürdigen Satten gefesselt gewesen, als der Tod sie von dem unwürdigen Bande befreite. Die Ertrungenschaft aus dieser Verbindung war ein kleines Kapital, das ihr ein wenn auch nicht spendebildes, doch unabhängiges Leben sicherte. Seitdem waren nun abermals vier Jahre verfloßen. An diese vier, oder richtiger die ersten drei Jahre, in deren erstem auch ihr Vater gestorben war, setzte nun die Verleumdung ein. Es war eine offenbare Niederträchtigkeit, denn der Grund lag deutlich zu Tage. Natürlich hatte es der jungen Wittve, zu deren grazioser Schönheit sich noch ein kleines Vermögen gesellte, nicht an Bewerbern gefehlt und sie hatte ihnen allen einen Korb gegeben. Vielleicht war das nicht immer in der liebenswürdigsten Form geschehen, oder sie hatte sich einen Scherz daraus gemacht, den einen oder den andern in etwas malizioser Weise herumzuziehen. Das war leicht zu verstehen, wenn man eine so traurige Erfahrung an dem männlichen Geschlecht gemacht. Sie hatte es ihrem Bräutigam ja selbst mit Thränen in den schönen Augen erzählt, wie ihr Glaube, ihr Vertrauen, ihre Liebe erschüttert gewesen, wie eine Welt- und Menschenverachtung sie ergriffen, über die sie schwer Herrin werden konnte und die sie erst in seinem Umgange völlig verloren. An ihm hatte sie sich aufgerichtet, er hatte sie wieder die Himmelstugenden des Weibes gelehrt — und eine solche Frau, die die Männer verachtete, sollte sich von ihnen haben ihre Tugend gefährden lassen! Vielleicht hatte sie mit ihnen gespielt, vielleicht sich an der Gesellschaft dadurch gerächt, daß sie in ihrer Weltverachtung wenig nach den üblichen Formen fragte, die man ja nur beobachtet, um desto ungernerer zu thun, was man will. Vielleicht, gewiß, wahrscheinlich war es so — und dafür hatte man ihren Lebenswandel zu verdächtigen gesucht und nach dem, was sie gegen die alberne Form verstieß, auf ihr Thun geschlossen — in böser Absicht natürlich.

Das waren ungefähr die Reflektionen, die durch die Seele des jungen Mannes gingen, während er auf der Eisenbahn nach H. zu seiner Braut fuhr. Nicht lange darauf stand er vor dem Hause, in dem diese wohnte, und klopfte

Kassenschränk-Gesuch. Ein gebrauchter großer Kassenschränk wird zu kaufen gesucht...

Zu verkaufen. Zu verkaufen. Ein kleines, gut erhaltenes Wohnhaus, nebst Garten...

Wohnhaus. rentabel, mit größerer Anzahlung zu kaufen gesucht...

Haus-Verkauf. Ein neues, vierstöckiges Wohnhaus an einer der frequentesten Landstraßen...

Cantine zu verkaufen. Die Wirtschaftshalle bei der Drehbrücke am neuen Saftencanal...

1 Wendeltreppe noch gut erhalten mit gebrechtem Geländer ist abbruchbar billig zu verkaufen...

Comptoir-Einrichtungen neue und gebrauchte, billigst in der Möbelhandlung von Daniel Hberle, Mannheim...

Hobelbänke neu und gebrauchte, zu verkaufen.

Amerikaner Ofen. Ein gut erhaltenes Amerikaner Ofen Plans Nr. 1 ist zu verkaufen...

Gut erhalt. Kinderbettchen und Kinderstühle billigst zu verkaufen.

Ein Sicherheitsvelocipede System Singer in Gocivritz 1250 mm...

Ein noch ganz neuer Extincteur zu verkaufen.

Ein noch gut erhaltenes Ladeneinrichtung zu verkaufen.

6 junge Woyvohndchen, achte Kasse, zu verkaufen.

Harzer Kanarienvogel (Hohlkoller) zu verkaufen.

Zwei Maskenzüge billig zu verkaufen.

Stellen finden. Ein Theilhaber wird zu einem erprobten, spekulativen und sichern Gewinn bringenden Unternehmen...

Modellschlosser streng soliden Characters, tüchtig und erfahren in Formplatten-Einrichtung...

Mehrere Feilenhauer werden gesucht.

Tüchtiger Plakagent gesucht.

Kabus & Stoll. Ein tüchtiger Buchbinder gesucht.

Tüchtiger Hausführer per 1. Februar gesucht.

Antzcher stabfundigen gesucht.

Ein großes Vereinszimmer mit Pianino zu vergeben.

Zu vermieten. A 2,1 Breitenheim'sches schöne große Wohnung.

B 2,7 ebener Erde, 2 gr. Zimmer zu verm.

C 4, 12 Zehngausplatz, feiner 2. Stock, Salon und 6 große Zimmer...

C 8, 6 2 Zimmer in den Hof gehend als Comptoir pass. zu vermieten.

In C 7 ist ein mit allem Comfort ausgestatteter 3. Stock mit 7-8 Zimmern...

D 7, 16 ein eleganter 2. Stock, 8 Zimmer nebst Zuhör...

D 7, 16 ein eleganter 2. Stock, 8 Zimmer nebst Zuhör...

E 2, 15 3. St. 2 leere Zimmer per 15. April zu verm.

E 3, 1 an den Planen, 1 Treppe hoch, 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten.

E 3, 17 Planen, der 3. Stock, 5 Zimmer, Garderobe, Küche...

E 5, 5 1 kleine Wohnung, sofort bezieh., zu verm.

E 5, 14 1 Zimmer auf die Str. gehend nebst Küche u. Zuhör zu vermieten.

E 8, 8 part., 2 Zimmer u. Küche abgeth. sof. z. verm.

E 8, 10 ist der 3. Stock, mit 7 Zimmern, Küche und sonstigem Zuhör zu vermieten.

F 5, 3 die Hälfte des 2. Stockes sofort zu verm.

F 8, 5 Ringstraße, Hochpartier 6 Zimmer, eingerichteter Badezimmer etc. per 15. Juni oder später zu vermieten.

G 5, 3 Hinterhaus, 1 Wohnung gleich beziehbar, zu vermieten.

G 5, 5 3. St. Seitend., Wohnung 3 Zim., Küche u. Zuhör sofort zu vermieten.

G 7, 36 Gockstraße, 1 leeres 3. Zimmer billig zu v. 650

G 7, 6 1/2 Wohnung nach dem Hofe gehend (partier) zu vermieten.

G 7, 17 abgeschlossener 3. St. mit 5 Zimmer und Zuhör logisch zu vermieten.

G 8, 20 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmer, Küche, Keller nebst Zuhör, mit Gas- u. Wasserleitung bis 1. April zu vermieten.

G 9, 1 2 Partierzimmer zu Laden oder Comtoir geeignet sofort zu vermieten.

Läden & Magazine K 2, 7 schöne Lagerplätze für Tabak etc. geeignet i. v. 472

U 6, 4 Großer Arbeitsaal zu vermieten.

U 6, 4 Kleiner abgeth. Lageraal zu vermieten.

A 2, 1 Breitenheim'sches schöne große Wohnung.

B 2, 7 ebener Erde, 2 gr. Zimmer zu verm.

C 4, 12 Zehngausplatz, feiner 2. Stock, Salon und 6 große Zimmer...

C 8, 6 2 Zimmer in den Hof gehend als Comptoir pass. zu vermieten.

In C 7 ist ein mit allem Comfort ausgestatteter 3. Stock mit 7-8 Zimmern...

D 7, 16 ein eleganter 2. Stock, 8 Zimmer nebst Zuhör...

D 7, 16 ein eleganter 2. Stock, 8 Zimmer nebst Zuhör...

E 2, 15 3. St. 2 leere Zimmer per 15. April zu verm.

E 3, 1 an den Planen, 1 Treppe hoch, 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten.

E 3, 17 Planen, der 3. Stock, 5 Zimmer, Garderobe, Küche...

E 5, 5 1 kleine Wohnung, sofort bezieh., zu verm.

E 5, 14 1 Zimmer auf die Str. gehend nebst Küche u. Zuhör zu vermieten.

E 8, 8 part., 2 Zimmer u. Küche abgeth. sof. z. verm.

E 8, 10 ist der 3. Stock, mit 7 Zimmern, Küche und sonstigem Zuhör zu vermieten.

F 5, 3 die Hälfte des 2. Stockes sofort zu verm.

F 8, 5 Ringstraße, Hochpartier 6 Zimmer, eingerichteter Badezimmer etc. per 15. Juni oder später zu vermieten.

G 5, 3 Hinterhaus, 1 Wohnung gleich beziehbar, zu vermieten.

G 5, 5 3. St. Seitend., Wohnung 3 Zim., Küche u. Zuhör sofort zu vermieten.

G 7, 36 Gockstraße, 1 leeres 3. Zimmer billig zu v. 650

G 7, 6 1/2 Wohnung nach dem Hofe gehend (partier) zu vermieten.

G 7, 17 abgeschlossener 3. St. mit 5 Zimmer und Zuhör logisch zu vermieten.

L 4, 16 3 Zimmer, Küche und Zuhör per April zu verm. Näh. 1. Stock.

L 8, 6 Bismarckstr., 2 elegante Wohnungen je 6 Zimmer etc. Hochpartier und Bel-Etage logisch zu vermieten.

L 10, 8 ist der 2. und 3. Stock, mit je 7 bestausgestatteten Zimmern nebst Badezimmer und Zuhör zu vermieten.

L 12, 9b eine elegante Wohnung, 5 Zimmer etc. zu vermieten (auch ein Souterrain als Magazin, Trockenplatz etc.).

L 13, 10a Bismarckstr. Eleg. 2. 3. und 4. Stock, je 7 Zimmer nebst Zuhör Küche, Speisekammer, Magdtkammer Gas- und Wasserleitung zu v. Näheres daselbst partier. 824

M 1, 10 4 Zimmer, Küche und Zuhör Partier zu verm. Näheres K 2, 4, Part. 385

N 1, 8 Wohnung im Kaufhaus zu vermieten. 15385

O 6, 2 3. Stock, 2 Zimmer und Keller an ruhige Leute beziehbar zu vermieten. 17128

P 7, 14 Eleg. 4. Stock, 7 Zimmer mit allem Zuhör, Wasf. serl. etc., 2 Ballone gegen die Räd. Anlagen und die Bergstraße auf 1. März 1888 zu vermieten. 17251

Q 1, 20 ist der 3. Stock, 4 Zimmer, Küche, Magdtkammer und eine Abtheilung Keller zu vermieten. 815

Q 2, 6 Eine Wohnung 4 Zimmer nebst Zuhör sofort zu vermieten. 17821

Q 4, 13 2. Stock, 2 Zimmer Wohnung u. Schlafzim. schön möbl. in schönster Lage an einen oder 2 Herren zu vermieten. 1187

In fit. Q 7, 26 zu vermieten: 1. Die Wohnung im 2. Stock, aus 7 großen Zimmern nebst Küche und hinlänglichen Speichers- und Kellerräumen etc. bestehend.

2. Ein schönes gr. helles Magazin mit Comptoir, 4 Lagerböden u. trockenen Keller enthaltend. 158

R 6, 2 1 Wohnung zu verm. 1156

S 2, 1 ist der 2. Stock, 6 Zimmer, Küche, 3 Kammern nebst Zuhör, neu hergerichtet, per Mitte März zu verm. 4851

T 1, 16 8 Zimmer, Küche sofort beziehbar zu vermieten. Näheres 2. Stock. 15381

U 1, 3 4. St., ein Zimmer mit etwas Zuhör, an ruh. Leute logl. bezieh. zu vermieten. Näheres 2. Stock. 17797

U 2, 2 elegante Bel-Etage, 6 Zim. Badekabinett, Veranda mit Laube Magd. u. Zuhör zu v. 1039

U 2, 3 schöne abgeschlossene Wohnung 3 oder 4 Zimmer, Küche, Keller, Speicher zu verm. 1040

U 6, 1a 2. St., 2 schöne Zimmer, Küche mit Wasserleitung u. Zuhör an ruhige Leute sofort zu verm. 204

U 6, 2b Neubau, die Partierwohnung Preis R. 500 und eine hübsche Wohnung im Seitenbau für 400 M. per 1. April zu vermieten. Näheres U 6, 2 im zweiten Stock. 418

U 6, 2c 1 schöner 3. St., 5 Zimmer, Küche, Magdtkammer nebst Zuhör, Gas- und Wasserleitung, sofort oder später zu verm. Näheres erfragen im Laden. 585

Z 7, 3 vis-a-vis dem Angarischen, gesunde und bequeme Wohnung, 3 Zimmer und Küche im III. Stocke pr. 1. März oder später an ruhige Familie um mäßigen Preis zu vermieten. 1024

Dritter Stock, 2 Zimmer und Küche an ruhige Leute zu vermieten. 908

Elegante Beletage sofort oder April beziehbar zu vermieten. Näh. M 4, 4. 16875

Möblierte Zimmer A 3, 9 2 schön möblierte Partierreg. als-a-vis dem Amtsgericht zu vermieten. 898

B 2 am Theater, 2 fein möbl. 3. an 1 Str. sof. z. v. Näh. Exp. 11937

D 5, 7 3 Treppen, 1 gut möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren per 1. oder 15. Febr. billig zu v. 858

E 1, 14 Planen, 2 Stg. hoch, ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 189

E 2, 3 3. St. Pension für israel. jung. Mann, sofort oder 1. Februar c., monatlich M. 45.-, freundl. gut möbl. Zimmer, auf Straße gehend. 880

F 4, 14 partier, möbliertes Zimmer zu vermieten. 475

G 7, 6 2. St. großes schönes Zimmer für 1 od. 2 f. Herren. 1029

G 8, 24b eine Treppe hoch, ein schön möbl. Zimmer auf die Straße gehend z. v. 1159

H 4, 19 20 In ein möbliertes Zimmer ein anst. Zimmercollege gesucht. 594

J 4, 12b 3. St., zwei anständ. junge Leute ins Logis gesucht. 17708

L 4, 8 2. Stock, schön möbl. 3. zu verm. 846

L 6, 12 3. St. möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren zu vermieten. 17859

L 12, 7 2. Stock, schön möbliertes auf die Straße gehendes Zimmer preiswürdig zu verm. 17649

L 12, 9b ein schön möbl. Partierzimmer, verm. 795

N 1, 4 3. St., 1 großes gut möbl. Zimmer zu vermieten. Eingang Paradeplatz. 628

N 3, 17 ein gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. 791

O 4, 11 Part., ein gut möbliertes Zimmer, auf den Hof gehend, zu vermieten. 17645

Q 2, 22 Möbliertes Zimmer an 1-2 Herrn z. v. 887

Q 4, 4 2 Treppen gut möbl. Zim. an sol. Herrn zu v. 768

S 2, 8 3. St. hoch, 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 17818

S 2, 23 part., ein schön möbl. Zim. sof. zu verm. 17918

T 3, 4 ein gut möbl. Zimmer an einen bes. Herrn zu vermieten. 588

U 1, 3 4. Stock ein schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 solide Herren billig zu vermieten. 850

In einer besseren str. Familie, möbl. Zimmer mit od. ohne Pension z. verm. Näheres im Verlag. 247

Ringstraße zwei ineinandergehende Partierzimmer, schön möblirt zu vermieten. Näheres im Verlag. 469

(Schlafstellen.) E 2, 6 Schlafstelle 4. Stock. 452

E 5, 14 3. Stock, gute Schlafst. sofort zu verm. 1090

F 4, 18 3. Stock Schlafstellen zu vermieten. 1090

F 5, 8 Hs. 2. St., bessere Schlafstelle mit 2 Betten sofort zu vermieten. 892

F 5, 23 3. Stock, Schlafstelle zu verm. 820

G 5, 5 4. St., eine schöne Schlafstelle mit Koff sofort zu vermieten. 17815

G 7, 17 1/2 2. Stock, ein Salon 2 nebst Schlafkabinett zu vermieten. 17793

G 7, 6 1/2 partier, schöne Schlafstelle zu verm. 453

G 9, 15 Mehrere Schlafstellen zu vermieten. 17994

H 7, 2 3. St. 2 gute Schlafstellen zu vermieten. 698

Kost & Logis C 4, 3 3. Stock, Kost und Logis zu vermieten. 1047

H 4, 7 Kost und Logis 1150

J 2, 16 partier, per 1. Februar erhalten einige bessere Herrn einen feinen Mittag- und Abendtisch im Abonnement und einzeln. 894

J 4, 12c 4. St. 2 Arbeiter in Kost u. Logis gesucht. 1032

K 4, 1 2. Stock recht Kost und Logis. 610

R 6, 2 Kost und Wohnung. 1197

Rebberstraße 26b, 2. Stock zwei anständige Leute können Logis erhalten. 14413

Jos. Hoffmann und Söhne Baugeschäft B 7, 5. Traitteurstraße 12. Kleine Wohnung zu vermieten. Näheres bei Bahnhofs-Kaspari daselbst. 599

Ein großes helles Partierbureau mit Alkov unmittelbar am Theater in seinem Hause gelegen, per 1. Februar preiswürdig abzugeben. Näheres in der Expedition d. Bl. 1009

Eine schöne Wohnung mit Gas- u. Wasserleitung zu vermieten. 379

Ernst Sigmann, Schwesingerstraße 16.

Vom 20. Februar d. J. an befinden sich unsere Verkaufsräume im Hause der Frau
Dr. Faber
Breitestraße C 1 No. 7 Ecladen.
 Von heute an bis zu unserem Umzug grosser Ausverkauf zu bedeutend reduzierten Preisen in
 unsern sämtlichen Artikeln.
 Band-, Putz- und Modewaaren. **O. & V. Loeb, Mannheim, Planken, E 3, 15.**

Nationalliberale Partei.
 Mittwoch, den 25. Januar 1888,
 Abends halb 9 Uhr
Versammlung
 im kleinen Saale des Saalbauers.
Tages-Ordnung:
 Petition an die Landstände, Mittelschulen betreffend.
 Berathung der Vorlagen für die Bürgerauschussfözung vom 30. Januar.
 Gewerbekammern.
 Bei der großen Wichtigkeit der Tagesordnung der nächsten Bürgerauschussfözung halten wir es für dringend wünschenswerth, daß die Tagesordnung auch in weiteren Kreisen der Einwohner bekannt wird.
 Wir laden unsere Parteimitglieder sowie Freunde der Sache zu recht zahlreichem Besuche ein.
 11401
Der Vorstand.

„Kleiner Rath“
 Erste carnevallistische Damen-Sözung
 am 1. Februar, Abends 8 Uhr
 im großen Saale des Saalbauers.
 Einzelnungslisten liegen in allen Musikalienhandlungen und im Zeitungskiosk auf. 1118
 Der Preis für eine Theilnehmerkarte ist bei vorheriger Anmeldung auf 3 Mark, am Abend an der Casse auf 3 Mark festgesetzt. Die Einzelnung ist bindend, und werden die Billets den Zeichnern s. S. zugesandt.



Athleten-Club
 Mannheim.
 Die Mitglieder des Athleten-Club Mannheim werden auf 1006
 Montag, den 23. Januar,
 Abends 8 1/2 Uhr
 gebeten, vollständig zu erscheinen.
 Betreff:
Vorstandswahl.
 Im Auftrag:
 Mehrere Mitglieder.

CASINO
 Montag, 23. Januar
PROBE.
 8 Uhr Abends: Sopran u. Alt,
 Tenor und Bass.
 Am pünktlichen Erscheinen bittet
 1105
 Der Vorstand.

NIEDER KRANZ
 Heute Montag Abend 7/9 Uhr
Probe
 für 1. und 2. Baf. 1173

Berein für klaff. Kirchenmusik.
 Heute Montag Abend
keine Probe,
 dafür Freitag Abend. 1134

Männergesang-Verein.
 Heute Abend 1046
Probe.

„Olymp“.
 Jeden Dienstag und Samstag,
 präcis 9 Uhr
Vereins-Abend
 im Lokal.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet
 12006
 Der Vorstand.

Gesang-Verein „Lyra.“
 Montag, den 23. Jan., 7/9 Uhr
Probe. 1097
 dagegen Dienstag keine Probe.
 Der Vorstand.

Gesangverein „Eintracht.“
 Heute Abend 9 Uhr
Probe.
 Am pünktlichen und zahlreichen Erscheinen bittet
 1175
 Der Vorstand.

Mannheimer Kellnerverein.
 Bez. Verein des Deutschen Kellnerbundes Leipzig.
 (Eingelad. Hülfskasse).
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß von jetzt ab, unsere gefälligen Zusammenkünfte wieder jeweils Freitag Nachmittags von 3 Uhr ab im Lokal „Palter Wand“ (Nebenzimmer) stattfinden. Wir erziehen um zahlreiches Erscheinen.
 130701
 Der Vorstand.

2er CLUB.
 Sonntag, 5. Februar d. J.
Carnevallistischer Damen-Club-Abend
 mit Tanz, in den Sälen des Ballhauses.
 Anfang präcis 6 Uhr Abends.
 Näheres durch Rundschreiben.
 Vorschläge für Einzuförende sind schriftlich einzureichen und werden von heute an bis incl. Donnerstag, den 2. Februar entgegengenommen.
 Mannheim, 11. Januar 1888.
 633
 Der Vorstand.

Sängerbund.
 Samstag, den 23. Januar
Masken-Kränzchen
 im Saale des Ballhauses.
 Kartenausgabe: Sonntag, den 22. Januar, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, Dienstag, den 24. und Donnerstag, den 26. Januar, je Nachmittags von 1 bis 3 Uhr, im Vereinslocal (Ballhaus).
 Ueber alles Nähere ist den verehrl. Mitgliedern besondere Benachrichtigung zugegangen.
 7481
 Der Vorstand.

Mannheimer Zither-Club.
 Sonntag, den 29. Januar 1888, Abends 7 Uhr
Masken-Ball
 in den Sälen des „Badner Hofes“,
 wozu wir unsere verehrl. Mitglieder mit Familien-Angehörigen freundlichst einladen.
 Der Vorstand.
 Vorschläge für Einzuförende beliebe man gefl. an unseren Vereinsabenden im Lokal „Neuer Schneeberg“ abzugeben.
 593
 Schluß der Karten-Ausgabe Dienstag, den 24. Januar a. e.

Männergesang-Verein.
 Sonntag, 5. Februar 1888, Abends 9 Uhr
Masken-Ball
 in den Sälen des „Badner Hofes“,
 wozu wir unsere verehrl. Mitglieder freundlichst einladen.
 Der Vorstand.
 NB. Vorschläge für Einzuförende sind an den Probeabenden im Lokale zu machen.
 977

FIDELIO.
 Sonntag, den 29. Januar 1888
Maskenball
 in den Sälen des Ballhauses.
 Anfang 6 Uhr. 451
 Vorschläge für Einzuförende sind an den Vereinsabenden im Lokale abzugeben.
 NB. Wir erziehen sämtliche Parlekins sich am Sonntag, den 29. d., Abends um halb 6 Uhr in unserm Locale G 3, Restauration Körber, einzufinden.

Bereinigter Matrosen- und Heizer-Ball
 in Mannheim und Ludwigshafen.
 Montag, den 23. Januar 1888, Abends 7 Uhr
 findet unser 1008
BALL
 in den festlich decorirten Sälen des „Badner Hofes“ statt.
 Karten, sowie Billets zum Einzeln sind in folgenden Lokalen zu haben:
 „Rheinlust“, „zur Hoffnung“, Rest. Reier, Rest. Argheim, Rest. Laible, Rest. „Drachenfels“, Mühlen-Schlöfchen, und in Ludwigshafen bei Rest. Eisele und Rest. Czerny.
 Das Comité.

Pianino's, Flügel, Harmoniums
 von Bechstein, Verduz, Blüthner, Lodingen, Maud, Schwedten, Schiedmayer, Zeiler ic. empfiehlt
 11495
A. Hasdenteufel
 O 2, No. 10. Mannheim O 2, No. 10.
 Musik-, Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

Mannheim.
Groß. Hof- und Nationaltheater
 Montag, den 23. Januar 1888. 60. Vorstellung
 Abonnement A.
 Neu einstudirt:
Zu der Mark.
 Schauspiel in 5 Akten von Hans Hopfen.
 Hans Joachim von Rittig . . . Herr Bassermann.
 Amalia Aurora, seine Tante . . . Frau Jacobi.
 Emil, ihre Nichte . . . Fräul. Glands.
 Kuitpold von Freifein, ein preussischer Werbeoffizier . . . Herr Robius.
 von König, ein Page am Hofe König August III. . . Herr Eury.
 Ruprecht, Leibeigener Hans Joachims . . . Herr Jacobi.
 Christel, Botenmädchen . . . Frau Robius.
 Der Hofprediger aus Dresden . . . Herr Ditt.
 Ein österreichischer Grenadier . . . Herr Stein.
 Ränge, preussische und österreichische Soldaten.
 Das Stück spielt auf dem Hofe Rittig im 1. und 2. Akte 1756, in den folgenden 1700.
 Anfang 7/8 Uhr. Ende halb 10 Uhr. Kasseneröfn. 6 Uhr.
 Mittel-Preise.